



Bezugspreis: Monatlich 0,80 G.-M. Druck u. Verlag: Karros & Koehncke, Halle, Mittelstr. 11-13, Fernr. 4939.

Herausgegeben von Fritz Kloppe 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigen kosten 10 Rentenpfennig, die 1 Millimeter hohe und 90 Millimeter breite Reklamegeposte kosten 60 Rentenpfennig.

Schadenersatz. Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. Die lang immer wieder zu lesen hatten und dessen Schicksal sie jetzt fast über fünf Jahre wieder in der denkwürdigen Form sind.

|| Helf dir selber, so helfst du unser Herr Gott ||

Herriot.

Die deutsche Öffentlichkeit und vor allen Dingen diejenigen Kreise, die ängstlich demüßt sind, alle Vorgänge im Auslande zu beobachten und sich ausschließlich danach richten, scheinen der Ansicht zu sein, daß die Lage Deutschlands weitlich gebessert wäre, weil in den beiden Weltmächten die Parteien der Linken an der Regierung sind.

Nun ist Herr Herriot ja im bewußten Gegensatz zu Herrn Poincaré zur Regierung gelangt. Offener und ehrlicher geht dieser Herr Herriot gegenüber Frankreichs gehandelt, wenn er sich in seiner ersten Erklärung offener und deutlicher von der Motiven der früheren Regierung losgesagt hätte.

Und dann noch die sog. Abrüstungsfrage. Wir haben ja gesehen, wie Herr Herriot sofort den westlichen Oegner Deutschlands, den Kontrollüberwachen Pollet in sein Kabinett berufen hat. Wir erinnern uns, wie Herr General Pollet in den Jahren seiner Tätigkeit alles tat, um den Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich zu föhren.

Nun hat selbst der Reichsfanzler Marx dem Vertreter des Renteschlusses gegenüber die Alarmnachrichten über angebliche deutsche Abrüstungsabsichten mit aller Schärfe zurückgewiesen und von Herrn Reichsfanzler Marx kann man wirklich nicht behaupten, daß er ein glühender Verehrer der vaterländischen Verbände ist.



In Wirklichkeit glaubt es ja auch kein Mensch mehr und diese ganzen Maßnahmen sollen nur dazu dienen, das deutsche Nationalgefühl vollkommen abzurufen. Man will den Deutschen jeden Glauben an die Ehre und an die Selbstständigkeit ihres Vaterlandes nehmen.

Man vergleiche einmal beispielweise die den nationalstiftlichen Ausschreitungen in Deutschland grunobste Aufmerksamkeit mit der, die den Enthüllungen über die Kämpfe der französischen Presse genötigt wird, obwohl diese für die Vorgeschiede des Krieges eine so große Bedeutung gehabt hat, oder mit der stillschweigenden Gleichgültigkeit, die der anhaltende Verbrennung farbiger Teppiche in den besetzten Gebieten begegnet.

Selbst ein wilder Haß erzeugt, wobei es früher oder später einmal die größtenteils Fröhliche ernten wird. Mit nicht geringem Recht als Frankreich können die in der Mitte Europas zumlangst losgerissenen Deutschen die Forderung aufstellen, gelöst zu sein gegen Gewalttaten von außen, unter denen sie Jahrzehnte lang immer wieder zu leiden hatten und deren Schicksal sie jetzt fast über fünf Jahre wieder in der denkwürdigen Form sind.

Wenn also von so mancher Seite von nationalstiftlicher Ausbreitung gesprochen wird, wenn immer davon gesprochen wird, daß wir, die vaterländischen Verbände, Festhaltung in das Volk hineinbringen, so müssen wir gerade feststellen, daß die Presse, die sich in Verdächtigungen und Verleumdungen doch der sicherlich nicht schlechtesten Deutschen nicht genug tun kann, doch wirklich selbst einmal zeigen sollte, daß ihr die Belange des deutschen Staates höher stehen als die parteiische Unterjochung irgendwelcher ihr nicht genehmen Strömungen.

Deutscher Idealismus.

Dem deutschen Volke ist von jeher eine ausgeprägte idealistische Lebensanschauung eigen gewesen; es hat immer Neigung gezeigt, sein Leben zu verinnerlichen und hat seine innere, eben seine Idealwelt fast immer höher gehalten als sein äußeres Sein. Diese Verinnerlichung tritt schon bei den alten Germanen hervor.

Auch in der Zukunft soll unser ganzes Leben wie bisher im Idealismus wurzeln, denn aus ihm langen wir die Kraft, Verwirklichungen im besten Sinne zu werden. Aber wir denken dabei an den besondern deutschen Idealismus. Dieser unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem eigentlichen Idealismus des Altertums, dem griechischen. Dieser letztere ging in der Hauptache in der Schönheitsforderung auf, er besann sich nicht damit und ergrübelte deshalb den Menschen nicht so recht im tiefsten Wesen.

Wieder ist es bezeichnend, daß es ein deutscher Philosoph war, der Denkerin Cäcilie, der diesen Gedanken, den bedeutendsten Idealismus in seinen Werken, 'Vom Sinn und Wert des Lebens', 'Vom Wahrheitsgehalt der Religion', 'Geistige Strömungen der Gegenwart' mit Umsichtigkeit betont. Er stellt der äußeren Erziehung die innere Weisheit gegenüber, die ihre Kernpunkte in Religion, Moral und Kunst

Vertical text on the left margin.

besitzt und die dem Menschen auch die wertvollsten Antriebe für sein Dasein gibt. Auf die Pflege des inneren Lebens kommt es daher an, auf die Wahrung des Zusammenhangs zwischen äußerem Tun und innerer Welt, deren ewig gültige Gesetze in einer Reihe von Jahrhunderten ihren ewigkeitswert erwiesen haben.

Wie erwähnt, besaß das deutsche Volk seit jeher eine idealistische Weltanschauung, es hat in seinen Idealen (soweit wie kein anderes gelebt). Man kann noch weiter gehen und behaupten, daß es in seinem idealen Streben nicht selten einseitig und deshalb lebensunfähig geworden ist. Im Anspruch vom Volk der Dichter und Denker liegt zwar eine Anerkennung, aber auch eine Verurteilung. Weil wir nur der Verinnerlichung zustreben, weil wir nur zu gern im rein Gedanklichen leben und die Gedanken nicht genug veräußern, wurden wir zu unpraktischen Träumern, die in der Welt nichts erreichen, die wie der Poet in Schillers Gedicht bei der Teilung leer ausgingen, derweil andere Völker unterdessen „goldenen Zielen“ nachstrebten.

Wir wollen es nicht befehlen, daß wir dem deutschen Idealismus treu bleiben, reiten wir uns damit doch den besten Teil, wir wollen es aber auch fernhin begründen, daß wir im letzten Jahrhundert auch zu praktischem Tun erwachten. Es war ja im letzten Grunde nur eine Folge unseres Idealismus, unsere Erkenntnisdränge, daß in den letzten Jahrzehnten die Naturwissenschaften höher gediehen, daß die Technik einen so hohen Aufschwung erlebt hat. Wir haben dann den mächtigsten Ausbruch des deutschen Volkes. Seine äußeren Erfolge übertrafen bei weitem die jeder anderen Nation. Wir waren nicht mehr bloß die Träumer, die Bescheidenen, sondern auch die Handelnden, die reich und glücklich Gestaltenden. Daher erwachte ja der große Neid gegen uns.

Wir wollen aber den Blick nicht verfrachten vor den drohenden Gefahren. Die größte liegt vielleicht in der einseitigen Veräußerlichung unseres Lebens. Genüß, wir müssen auch ein Augenbleib führen. Wir müssen praktische Ziele verfolgen und dürfen uns äußerer Erfolge erfreuen. Aber darin niemals aufgehen! Nicht geraten wir auf den bloßen Nüchternheitsstandpunkt, jöheln nur nach dem gemeinen Nutzen, werden nur die losnjüchtige Frage auf: Was wird uns das für? Das ist dann nicht mehr gute deutsche Art, sondern Profitiererei, Schächer- und Händlergeist und ein Verfallen in den materiellen Genüß. Es ist nicht zu leugnen, daß vor dem Kriege ein gieriges Streben bei uns erwachte, äußere Reichtümer dieser Welt um jeden Preis zu erwerben. Geld und Macht hieß daher die Barolo. Wenn wir uns aber einseitig auf den Nüchternheitsstandpunkt stellen, dann lauten wir Gefahr, dem deutschen Idealismus unrein zu werden, dann lösen wir selbst die inneren Zusammenhänge, die uns mit Kunst, Sittlichkeit und Religion verketten. Äußere Erfolge allein können uns nimmer auf die Dauer allein befriedigen; Betragen des Genusses und letzten Wertes kann zuletzt nicht befriedigen. Unsere stürmische Widerstandskraft gegen die Missethate des Lebens, unsere höchsten Genüsse sind wir uns nicht zu erlauben. Wir müssen uns aber nicht verpirschen, wenn wir uns jetzt im deutschen Idealismus verankert fühlen.

Unsere Liebe ist es an der Veräußerlichung unserer reichen Gedankenwelt zu sehr festzuhalten und wurden unpraktisch und weltfremd. Das war eine unglückliche Einseitigkeit. In den letzten Jahrzehnten waren wir zu praktischem Tun erwacht. Hüten wir uns daher vor neuer Einseitigkeit. Der zweite Schaden wäre ärger als der erste, wenn wir in unserm Streben nach äußeren Erfolgen in unserer Innenwelt verarmen. Wir brauchen den geschickten, den gebildeten, nach außen sich betätigenden Menschen, und bei dem Wirtschaftskrieg, der wahrhaftig in Zukunft ganz besonders hart einzuwirken wird, brauchen wir ihn mehr als je, aber er muß seinen eigentlichen Halt in seiner inneren Welt finden, aus ihr müssen die Kräfte quellen, die seinem Leben erst Sinn und Wert verleihen. Nicht Einseitigkeit, sondern Harmonie ist unser Ziel, eine Synthese zwischen Idealismus und Veräußerlichung, wie sie Goethe in seiner Dichtung Pandora angedeutet hat. Vergeßen sie aber vor allem nicht, auch unsere innere Welt aufzubauen. Es handelt sich hier um die unwägbaren Werte, die letzten Endes das Schicksal des

Einzelnen wie des ganzen Volkes bestimmen. Zu dieser seiner inneren Welt muß jeder sein eignes Verhältnis gewinnen und muß die deutsche Jugend erlangen werden.

Somit handelt es sich hier um eine wichtige Erziehungsfrage, die zum Teil in der Schule gelöst werden muß. Pflicht der Eltern ist es, die Kinder nicht nur für den äußeren Erfolg zu begeistern, ihnen als Lohn ihrer Arbeit lediglich den Genüß in Aussicht zu stellen, sondern die innere Welt aufzubauen und zu pflegen. Ich möchte hier der Familie falls eine größere Wichtigkeit zusprechen als der Schule. Freilich hat es auch diese gar sehr in der Hand, den Idealismus zu pflegen. Die Geisteswissenschaften, besonders die Geisteswissenschaften, müssen deshalb ihre zentrale Stellung im Unterricht behalten, und auf den höheren Schulen wird es notwendig sein, die allgemeinhinreichende Bildung nicht so sehr auf den fremden Sprachen als vielmehr auf der deutschen mit ihrer reichen und tiefen Literatur zu errichten.

### Heiliger deutscher Haß.

Welfrieden, Völkerverbrüderung und Menschheitsverbrüderung, das waren die Loswörter, mit denen man unser Volk einfieng. Michel, der Deutsche, ist trotz seines Alters, seiner Stärke und so zahlloser übler Erfahrungen immer noch das harmlose Kind. So glaubte er all den schönen Worten und tat brav alles, was ihm die „guten Danks“ rieten. Vom Kaiser jagte er sich los und legte das Schwert aus der Hand. „Denn nur gegen den preussisch-deutschen Militarismus und gegen die wackerberenden Wackelknie der Hohenzollern führten wir Krieg, keineswegs gegen das deutsche Volk.“ So sprach Wilson aus guter Dummheit aus Amerika, und gleichmaßen rieten geschäftige Männer in deutschen Landen selbst. In schwarz, wie aber gelbe Gewänder waren sie gekleidet, denn aber trugen Mäntel, deren Farbe sich nach dem Willen des Trägers beliebig ändern kann, bald schwarz-weißrot, bald schwarz-rot-gold, bald noch anders. Und Michel gab Kriegsschiffe und Handelsflotte, gab Eisenbahnen und Kolonien dahin und überantwortete alles deutsches Land mit Millionen Deutscher der Fremdberrschaft. Er demütigte sich wie ein in Ketten Geborener und leistete auf alles Verzicht, was die Ehre gebieten mußte. Deutsche Männer aber, die zum Schutze der Heimat die Waffen ergreifen, wurden vom Michel im Stich gelassen. Befam er aber doch einen Knüttel und wollte es jenen gleich tun, den Kämpfern auf Oberpfälzens Bergen und denen am Rhein, Ruhr und Saar, dann kam wiederum einer der brauen Danks und meinte, man dürfe den Franzmann doch nicht reizen. Und wieder gehörte Michel und harre geblühlich des Tages, da die Welt den Demütigten in Liebe umfängen würde. Aber genarrt und betrogen bleibt er. Nach wie vor lobert den Deutschen hollenheiß der Haß entgegen.

Lüge war es also, die von den Hohenzollern und dem Militarismus sprach, aber die deutsche Volksgemeinschaft meinte: Uns Deutschen aller Stämme und Berufe gilt der Haß der anderen. Woher kommt aber solcher Haß? Genüß sind wir keineswegs Engel. Aber wir sind andererseits auch nicht so teuflisch schlecht veranlagt, daß sich der Haß rechtfertigen ließe. Auch der Krieg ist seine Erklärung für solches Jassen. Denn andere Völker haben miteinander öfteren Krieg geführt, als wir mit einem von ihnen, und doch sind sie sofort wieder in friedliche Beziehungen getreten.

Hätte man den Deutschen denn früher schon? O nein! Es gab eine Zeit, da auch in Frankreich das Volk der Dichter und Denker nicht unedel war. Und eine andere Zeit ist nicht allgaltig in der Vergangenheit verlaufen, da man in Paris wenn man sich als Sache betante, mit den Worten: „hoher Sachse“ begrüßt wurde, während auf das „allemand (Deutscher)“ ein wütendes: „maudit prussien (verfluchter Preuße)“ erwiderte. Die welschen Worte sagen alles. So lange das deutsche Land Tammeln und Kriegsschauplatz für die anderen Völker und solange das deutsche Volk ohne wässrigen Zusammenhang staatlich und wirtschaftlich in Stämme, Länder und Völkchen getrennt war, brauchte man es nicht zu fürchten und hatte auch zu dem Harmlosen eine gewisse Zuneigung. Deutsche Fürstentümer wurden in Paris gut aufgenommen,

deutsche Fürstentümer dahin verpackt, deutsche Künstler aller Art waren in Frankreichs Hauptstadt willkommen. Auch die französische Revolution änderte dieses Grundgefühl nicht. Der Konsent fandte an den deutschen Dichter Schiller den Ehrenbürgerbrief unter einer Anspielung, die allerdings feinsinnig ist und also aussieht: Sleur Gillo (Schiller). Von Haß war also nichts zu spüren.

Man kommen die Neumannsungen und sagen, nicht Deutschland an sich, sondern das verpackte Deutschland, die wie Preußen selbst, verpackt geworden. Also darum los von Preußen, los von Berlin! Ein fünftendes Wahrheit liegt darin. Aber Wahrheit ist etwas ganz anders als das, was törichte Schwärmer und hasenswerte Verbrecher uns vorreden wollen. Man hat oft von den Hohenzollern am meisten den großen Kurfürsten, den allen Fritz und Wilhelm den ersten, weil sie aus Brandenburg, Preußen und Deutschen eine politische Macht schufen. Und aus demselben Grund hat man uns alle, besonders uns Soldaten, weil wir solcher Macht kräftige Säulen waren, sind und wieder sein werden. Und im alten Heere war auch das beste Bindeglied für alle Stämme gewesen. Da fanden wir Soldaten mit Bayern und Württembergern und Badenern und all den preussischen Kameraden als eine einzige Einheit zusammen. Und dies Heer war kein volkreimbres Gebilde, wie man es gern mit dem fremden Worte „Militarismus“ verdrängeln möchte, es war das deutsche Volk schlechthin. Man hätte also unser Volk in Waffen. Und beherausungswürdig in seiner Heiligkeit hat dieser Haß gearbeitet, bis er erreicht, was er wollte.

Man hätte aber nicht nur den deutschen Arm, wenn er das Schwert schwang, sondern auch, wenn er sich in friedlicher Arbeit regte. Das deutsche Schiff, das aus deutschen Stahl aus deutschen Bersten von deutschen Arbeitern gebaut wurde nach Plänen deutscher Schiffsbauermeister und dann deutsche Waren an fremde Gestade trug, entzündete in der Welt giftigen Haß.

Als in dem Tage der englischen Stahlindustrie, in Sheffield, Solinger Messer und Scheren sich einbürgerten, weil sie besser und billiger waren, war England endgültig kriegsgefährlich. Deutsche Nähmaschinen und Motorpflüge waren Americas eigentlicher Kriegsgrund. Kurzum, Gegenstand und Ziel des fremden Hasses waren nicht die Fürsten und die „Reichen“, sondern war der deutsche Ingenieur, der Chemiker und Pflüger, der Universitätsprofessor, der Arzt, der Kaufmann und nicht zuletzt der deutsche Arbeiter. Man weiß, diese argen Gezeiten leben und wirken noch. Und deshalb sucht man nach der Fesselung unseres Schwertes auch die arbeitende Hand und den schaffenden Geist in ewige Sklavensellen zu schlagen. Haß eint auch jetzt immer wieder unsere Feinde ringsum.

Und wir? Wir zogen in Bafien hinaus, frei von jeglichem Haß, nur befeelt von der Liebe, der heiligen zu Volk und Heimat. Wir blieben auch frei von Gefühlen, wie die das Geistes des Juden Balfanz in seinem Haßgegenfang gegen England uns andichtete. Wenn wir jetzt im August in den wasserreichen Mannern zusammen um unsere schwebende Totentopfschne scharen, so ist es wiederum die Liebe zur Heimat, die uns verbindet. Aus dieser Liebe ist aber auch entstanden — wir leugnen es nicht — der Haß, freilich nicht jener, der geboren aus Neid und Rivalität, uns von drüben entgegenkommt. Unter Haß gleich dem heiligen Horn, mit dem sich Christus gegen das Otternm geüßt und auch die Wechler und Schächerer aus Bismars Vaters Hause treibt. Und lassen wollen wir so, wie wir Mars, der nächsten nicht schlafen konnte, weil er hassten mußte.

Mag es uns zuerst auch noch so schwer fallen, wir müssen es lernen, als das Verbrechergelinde zu hasßen, das uns verderben will. Und seinen wollen wir vergessen. Wästen wir dabei zuerst nach außen! Wilson, der größte Lügner und Wörder der Weltgeschichte, der deutsche Frauen schänden und deutsche Kinder verhungern ließ, ist dem Geirich des Weltlenkers bereits verfallen. Etwas zwei Jahre lang hat sein Sterben gedauert. Aber sein Geist lebt noch, und Dawes mit jenem „Gutachten“ ist ein noch schlimmerer Hasser, zumal Michel wiederum unter dem Tugend des Wohlwollens nicht die Mördertrage sieht. Wätsche, Polen und Tschechen sollen weiterhin Ziel unserer unversöhnlichen Hasses bilden. Auch der meinigeidige Italiener, der uns Tiroi stahl, soll mit einbezogen werden. Und im Zornen kennen wir unsere Hasser wohl schon genau. Veräter und Verbrecher, Haß, glühender Haß soll sie austreiben, aber nicht minder die Raunen und Feigen, wenn nicht bei diesen Gleichgültigen zuvor der deutsche Mut erwacht.

Die Germanenschlacht vorzubereiten gilt es. Heinrich von Meit macht uns an diese Gutschiebung. Und wir Wehrvölsche wollen es halten wie er:

„Solang ein Feind noch in Germanien trotz,  
„Ist Haß mein Amt, und meine Wunde Rache.“  
E. Hammer-Garlottensburg.

### Der „Wehrwolf“.

(Etwas: Wolf west die Fasang).

In Deutschlands allergrößerer Art Roland der Wehrwolf-Bund, Er will das deutsche Vaterland stark machen und gesund. Dem Franzmann, unsern größten Feind entziehen deutsches Land

Und schlingen um das ganze Volk ein brüderliches Band. Und wenn wir einig Hand in Hand das Vaterland betreit, Dann strahlt weit übers Meer hinaus die deutsche Herrlichkeit. ;;

Drum deutsche Brüder kommt herbei und schüttelt ab das Joch, Was Völkerbundes Tyrannen hat anverletzt dem Voch. Wie uns'rer Väter wollen wir uns wehren unser' Haut, Bis daß wir haben unser Land, was man uns hat geraubt. ;; Färwahr, ein Volk, das Helben hat und auch vertraut auf Gott Dem wird es einstens besser gehn, ihm strahlt ein Morgenrot. ;;

Wag Gantker (Ordnungspartei Welfen).

## Stimmen aus Walhall

### Gebentage.

- 1694: 12. 7. Eröffnung der Universität Halle.
- 1919: 12. 7. Abnehmung der Wloade gegen Deutschland.
- 1920: 12. 7. Abnimmung in Ditz und Westpreußen.
- 1915: 13. 7. Niederlage der englisch-französischen Truppen auf Gallipoli.
- 1915: 13. 7. Durchbruchschlacht bei Przyszny.
- 1909: 14. 7. Bethmann-Hollweg wird Reichszkanzler als Nachfolger des Fürsten Bälou.
- 1915: 14. 7. Schlacht um Schaulen in Kurland.
- 1918: 15. 7. Deutsche Offensive an der Marne und in der Champagne.
- 1622: 16. 7. Heßjhra. Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung.
- 1916: 16. 7. Schlacht bei Stettin südlich Riga.
- 1810: 19. 7. Königin Luise gestorben.
- 1917: 19. 7. Durchbruchschlacht bei Tarnopol.

### Heinrich von Treitschke. \*)

Die Würde des Staates.

(Der Staat als Gesamtheit).

Uns Deutsche ist durch schmerzliche Entbehrung der Welt geschärft worden für die Würde des Staates. Wenn wir unter Fremden nach unserm „engeren Vaterland“ gefragt werden, und bei dem Namen Neus jüngerer Linie oder Schwarzburg-Sondershausen, Oberherrlichkeit, ein spöttisches

von Treitschke, Die Freiheit, 1861. In: Ausgewählte Schriften. 1. Band. Leipzig, S. 107.

Wachen um die Lippen der Hörer spielt, dann empfinden wir wohl, daß der Staat etwas Größeres ist, als ein Mittel zur Erleichterung unseres Privatlebens. Seine Ehre ist die unsere, und wer nicht auf seine Autonomie stolz schauen kann, dessen Seele entbehrt eine der höchsten Empfindungen des Mannes. Wenn heute unsere besten Männer danach trachten, diesem Volke einen Staat zu schaffen, welcher Achtung verdient, so befeelt sie dabei nicht bloß der Wunsch, fortan gesicherter ihr persönliches Dasein zu verbringen, sie wissen, daß sie eine sittliche Pflicht erfüllen, welche jedem Volke auferlegt ist.

Der Staat, der die Völkern mit seinem Rechte schmückt, den die Väter mit ihrem Reibe verteidigten, den die Lebenden berufen sind auszubauen und höher entwickeln Kindern und Kindeskindern zu vererben, der also ein heiliges Band bildet zwischen vielen Geschlechtern, er ist eine selbständige Ordnung, die nach ihren eigenen Gesetzen lebt. Niemand können die Ansichten der Regierenden und Regierten sich ganz denken, sie werden im freien und reinen Staate zwar zu demselben Ziele gelangen, aber auf weit verschiedenen Wegen. Der Bürger fordert vom Staat das höchstmögliche Maß persönlicher Freiheit, weil er sich selber ausleben, alle seine Kräfte entfalten will. Der Staat gewährt es, nicht weil er dem einzelnen Bürger gefällig sein will, sondern weil er sich selber, das Ganze, im Auge hat, er muß sich fügen auf seine Bürger, in der stiftlichen Welt aber stützt nur, was frei ist, was auch widerstehen kann. So bildet allerdings die Achtung, welche der Staat der Person und ihrer Freiheit erweist, den sichersten Maßstab seiner Kultur; aber er gewährt diese Achtung zunächst deshalb, weil die politische Freiheit, deren der Staat selber bedarf, unmöglich wird unter Bürgern, die nicht ihre eigenen Angelegenheiten ungehindert selbst betreiben.

# Aus dem großen Völkerbunde

## Die Militärkontrolle. Die deutsche Antwortnote.

Der deutsche Botschafter in Paris hat Auszug erhalten, dem Präsidenten der Völkervereinigung heute folgende Note zu überreichen:

Herr Präsident! Namens der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen den Empfang der Note vom 28. Mai 1924 sowie den Empfang des Schreibens, das von Czergelenz gemeinsam mit dem königlich großbritannischen Herrn Ministerpräsidenten am 24. Juni dem Herrn Reichskanzler haben überreichen lassen, zu bekräftigen.

Die deutsche Regierung hat volles Verständnis für den Wunsch, die internationale Lage nicht gerade in den Augenblick zu betreten, wo die Basis für eine schnelle Durchführung des Sachverständigenplans die Zustimmung auskommen läßt, daß eine endgültige Regelung der Reparationsfrage und damit zugleich die Grundlage eines allgemeinen und wirksamen Friedens zwischen den beteiligten Völkern gefunden werden kann. Sie will daher ihre Stellungnahme zu der Frage der Militärkontrolle in dem gleichen Geiste der Offenheit darlegen, von dem das Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom 24. Juni getragen war.

Es ist eine irrtümliche Auffassung, wenn in den alliierten Ländern geglaubt wird, daß in Europa neue drohende Konflikte zu befürchten seien von der zunehmenden Aktivität deutscher Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen. Die deutsche Regierung kann und will nicht in Abrede stellen, daß sich in Deutschland zahlreiche Organisationen befinden, die sich die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend zur Aufgabe setzen. Diese Organisationen gehen aber bei ihren Bestrebungen von dem Gedanken aus, daß die frühere allgemeine Wehrpflicht nicht nur einen militärischen, sondern auch einen hervorragenden erzieherischen Charakter hatte. Tatsächlich ist die Erziehung der Jugend zur Achtung vor den Gesetzen der Ordnung und Disziplin wesentlich durch die allgemeine Wehrpflicht gefördert worden. Manche Erscheinungen der Gegenwart, die geradezu eine Verwahrlosung der Jugend erkennen lassen, müssen auf das Fehlen dieser Zucht und Erziehung zurückgeführt werden. Jedes Volk wird bestrebt sein, sich eine gesunde und körperlich kräftige Jugend heranzubilden. Gegenüber den Gefahren, die der Jugend drohen, ist die Ausbildung des Körpers die beste Gewähr. Die große Entwicklung auf sportlichem Gebiete, die in anderen Ländern weit früher als in Deutschland vor sich gegangen ist, hat jetzt auch in Deutschland dazu geführt, daß in der Jugend der sportliche Geist in immer höherem Maße gepflegt wird. Die sportlichen und turnerischen Vereinigungen der deutschen Jugend tendieren in Verbindung zu bringen mit militärischen Vorbereitungen Deutschlands ist daher nicht berechtigt. Es wird der Wunsch der hier geäußerten Erziehung, der der Geist jeder gebildeten Nation sein muß, völlig verkannt.

Das deutsche Volk lehnt jeden Gedanken an Krieg ab, und unter allen politischen Forderungen besteht Einigkeit darüber, daß eine heimliche Waffenrüstung als ebenso unmöglich wie nutzlos und gefährlich abzulehnen ist. Deutsche hat die Reichsregierung sich auch ersichtlich bemüht, die Entarmung gewisser politischer Verbände, die mit den Zehn- und Zwanzigvereinen nicht verwechselt werden dürfen, rückwärts durchzuführen, jedoch von einer ernsthaften Bewaffnung dieser Verbände nicht mehr die Rede sein kann.

Dabei will die deutsche Regierung aber nicht verschleiern, daß im deutschen Volk eine tiefgehende Erbitterung über die gegenwärtige Lage Deutschlands herrscht, eine Erbitterung, die sich in Protesten und Demonstrationen Luft macht. Diese Entwicklung der deutschen öffentlichen Meinung kann niemand übersehen, der sich vor Augen hält, was Deutschland in den Jahren nach dem Kriege hat erleben müssen. Es liegt der deutschen Regierung fern, Wunden der Vergangenheit anzuzetteln; aber sie muß darauf hinweisen, daß diese ganze Bewegung niemals eine solche Ausdehnung und niemals einen solchen Charakter erhalten hätte, wenn man Deutschland gegenüber von vornherein eine Politik der Verständigung betrieben und ihm die gleichberechtigte Mitarbeit gesehrieben hätte. Das deutsche Volk hat die Erfahrung gemacht, daß man ihm gegenüber jede Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Fähigkeiten, vor allem auf sein berechtigtes Selbstgefühl, darf vernichten lassen. In einem Lande, das mit demselben Stolze an seiner Geschichte hängt wie jede andere Nation, konnte dies nicht ohne Rückwirkung bleiben. Manche Neuherungen von Staatsmännern der alliierten Mächte lassen darauf schließen, daß sich die Erkenntnis dieser Zusammenhänge Bahn zu brechen beginnt.

Wie um so größerer Recht glaubt die deutsche Regierung ihrerseits hervorheben zu müssen, daß hier tatsächlich die Ursachen derjenigen Bewegung liegen, die in dem Schreiben an den Herrn Reichskanzler beklagt werden. Im übrigen glaubt die deutsche Regierung die Tatsache feststellen zu können, daß es keine ernsthafte Militärparier gibt, die die Meinung haben könnte, daß Deutschland, selbst wenn es wollte, irgendeine inländische Armee, in Europa einen bewaffneten Konflikt hervorzuheben. Deutschlands technische Mittel, die materielle Stärke seiner Armee, sind geringer als diejenigen auch sehr kleiner Staaten. In einer Zeit, welche die technische Entwicklung der Kriegsmasse auf das äußerste ausgedehnt hat, besitzt Deutschland keine dieser modernen Waffen; Deutschland hat seit dem Frieden beständig keine einzige neue Kanone hergestellt, besitzt gegenwärtig nicht einmal dasjenige Quantum an Munition, das ihm nach dem Versailler Vertrag zusteht.

Es ist überhaupt in einem Zustand der Waffenlosigkeit versetzt, der ohne gleichen in der Geschichte der Völker da steht. Das deutsche Volk kann es deshalb schlechterdings nicht verstehen, daß man von diesem Deutschland eine Veränderung des europäischen Friedens befürchtet und derartige Befürchtungen nicht vielmehr an die Tatsache knüpft, daß der Gedanke der allgemeinen Abrüstung bei den anderen Nationen bisher keine nennenswerte Fortschritte gemacht hat. Die öffentliche Meinung in Deutschland lehnt sich gegen eine neue Kontrolle von Seiten der internationalen Militärkontrollkommission deshalb auf, weil diese Kontrolle ihr ständig einen Eingriff in die Reichsouveränität vor Augen führt, der an sich schon etwas ganz Besonderes Verleidendes hat und der überdies im Vertrag von Versailles nicht mehr begründet erscheint. Sie glaubt, daß die deutsche Abrüstung, soweit sie anerkanntermaßen zu einer bestimmten Zeit durchgeführt war, für die internationalen Militärkontrollkommission auch endgültig erledigt sein muß. Die deutsche Regierung kann auch ihrerseits von dem Verständnispunkt, den sie in ihren früheren Voten ausführlich darzulegen hat, nicht abweichen und sie hält diesen Verständnispunkt ausdrücklich aufrecht. Wenn sie daraus jetzt gleichwohl nicht die praktischen Folgerungen zieht, so ist hierbei für sie die inzwischen eingetretene Veränderung der gesamten politischen Lage bestimmend. Die deutsche Regierung mußte früher unter dem Eindruck stehen, daß die alliierten Regierungen die militärische Kontrolle Deutschlands zu einer bewanderten Einrichtung machen wollten. Demgegenüber hat die Note der Völkervereinigung vom 28. Mai den Gedanken der Einsetzung eines Garantiefomitees anstelle der Militärkontrollkommission fallen gelassen und die geforderte Generalinspektion ausdrücklich als den Schlußpunkt der alliierten Militärkontrolle bezeichnet. In dem gemeinsamen Schreiben Czergelenz und des königlich großbritannischen Herrn Ministerpräsidenten ist dies erneut zum Ausdruck gekommen.

Die Zurückziehung der Kontrollkommission wird hierin für einen möglichst nahen Zeitpunkt in Aussicht gestellt und es wird der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, die internationalen Militärkontroll durch das im Artikel 213 des Versailler Vertrags dem Völkerbund übertragene Untersuchungsrecht ersetzt zu sehen. Daraus glaubt die deutsche Regierung wahrnehmen zu können, daß die gegenwärtige Lage durch das Bestreben gekennzeichnet wird, an die Stelle einer Politik, die von deutscher Seite als Gewaltpolitik befaßt werden mußte, eine Politik der Verständigung zu setzen und eine Politik, die zugleich mit der Lösung der Reparationsfrage auch die Beendigung aller Kampfmethoden umfaßt, die bisher zur Erzwingung dieser Lösung angewandt wurden. Die schweren Opfer, die die deutsche Regierung von dem deutschen Volk verlangen muß, um den Gedanken des Sachverständigenplans in die Tat umzusetzen, werden nur in der Überzeugung gesteigert sein, daß dem deutschen Volk keine verträglichere Methode wieder geföhrt werden und daß somit die Lösung der Reparationsfrage nicht nur einen humansten wirtschaftlichen Akt darstellt, sondern eine neue Ära in den Beziehungen der Völker einleitet wird.

Im Vertrauen darauf, daß diese Auffassung von den alliierten Regierungen geteilt wird und unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung der alliierten Regierungen, daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um den Abschluß der internationalen Militärkontrolle und um den Übergang zu dem in Artikel 213 des Versailler Vertrags vorgesehenen Verfahren handeln soll, ist die deutsche Regierung bereit, die Generalinspektion zuzulassen.

Sie ist sich bewußt, daß sie dem deutschen Volk damit eine außerordentliche seelische Belastung zumutet. Sie legt deshalb voraus, daß über die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung eine Verständigung gefunden wird, die es ermöglicht, die Kontrolle in einer Weise durchzuführen, die bereits von dem Geiste erfüllt wird, der die Beziehungen der Völker in Zukunft regeln soll, dem Geiste der Achtung und des vertrauensvollen Zusammenwirkens, ohne denn eine wirkliche Beziehung dieser Beziehungen ausdenkbar ist. Die deutsche Regierung darf ferner der Erwartung Ausdruck geben, daß die internationalen Militärkontrollkommission die Generalinspektion mit allen Mitteln beschleunigen wird. Die genaue Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse wird es den seit Jahren eingearbeiteten Mitgliedern der Kommission zweifellos ermöglichen, die Kontrolle in kürzester Zeit zu Ende zu bringen. Die deutsche Regierung bittet daher, als Schlaftermin für die Generalinspektion den 30. September zu bestimmen.

Gemeinhin Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

## Parlamentarismus.

Gegen Mitternacht war es in der französischen Kammer zu einem außerordentlich heftigen Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Kommunisten gekommen. Herausgebrochen wurde er von den sozialistischen Abgeordneten Barroy und Clauvin, die den Kommunisten Garçery während der Verlesung einer Tagesordnung der Kommunisten in einem fort unterbrochen hatten und als er ein Hoch auf die russische Revolution ausbrachte, mit geballten Fäusten auf ihn loslieferten. Die Kommunisten verurteilten ihren Kollegen zur Gänze zu kommen und es entstand ein wildes Gemüel. Sozialisten und Kommunisten beachteten sich mit Faustschlägen und Fußtritten. Die Redatoren suchten die Kampfdamen zu trennen. Auf den Bänken der Rechten riefen die Abgeordneten, „Demission“, Herrriot schaute dem Handgemenge mit verschämten Armen zu. Aus Zentrum und der Rechten rief man ihm das Wort:

„Kerenski, Kerenski“ zu. Die Kommunisten stimmten dann die Internationale an. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Bei Wiederaufnahme der Sitzung fragte ein Abgeordneter an, ob es erlaubt sei, zum Parlament einen Stempel mitbringen zu dürfen. Garçery zeigte darauf einen Lederknüttel.

## Der Verrat an Schlageter.

Unter dem Verdacht, den Kaufmann Albert Leo Schlageter an die Franzosen im Ruhrrevier verraten und so seinen Tod herbeigeführt zu haben, wurden im vorigen Jahr die Ruhrbachhänger Otto Schneider und Alfred Göbe in Eberfeld verhaftet. Ihre Festnahme erfolgte auf Grund von Angaben eines Mitglieds einer anderen Rechtsorganisation, eines angeblichen Kameraden Schlageters, der die Behauptung aufstellte, daß die beiden Ruhrbachleute auf Befehl ihres Chefs, des Oberleutnants Hofbach, Schlageter an die Franzosen verraten hätten, um auf diese Weise die Organisation Hanenstein, der Schlageter angehöre und mit der Hofbach angeblich verfeindet sei, aufzulösen zu lassen. Diese Darstellung wurde von mehreren Zeugen zunächst unter Eid bestätigt, später aber widerrufen. Nunmehr sind Schneider und Göbe, wie eine Korrespondenz berichtet, nach 14 Monaten Haft wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Ermittlungen nichts Belastendes gegen sie ergeben haben. Der eigentliche Urheber des Verrats an Schlageter soll auch Schneider heißen, aber mit dem jetzt aus der Haft entlassenen Ruhrbachmann nicht identisch sein. Gegen die Zeugen, die unter Eid die Beschuldigung gegen die beiden Ruhrbachhänger erhoben haben, schweben augenblicklich mehrere Wehrdienstverfahren. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man die ganze Denunziation als eine politische Intrige. Das schreibt sogar die Frankfurter Zeitung.

## ENTENTE-MILITARISMUS NACH DEM KRIEGE



Frankreichs Heeres- und Marinestärke, das 1913/14 sich auf 170 Bataillone Infanterie, 1000 Kanonen und 100000 Mann betrug.

## Der Kongreß der Völkervereinigung

hat Anfang Juni in Lyon stattgefunden, auf ihm sprach Herr Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington. Interessant ist, daß er in seiner, mit großem Beifall aufgenommenen Rede feststellte, daß die Abrüstungsfrage gelöst sei, und daß Deutschland völlig abgerüstet sei. Ferner betonte er, daß es alles Vertrauen an eine Vereingung der Staaten von Europa setzt. Wie sehr dieses Vertrauen gerechtfertigt ist, zeigt ferner der französische Vertreter Jean Genesth, der wieder darauf hinwies, daß die deutschen Nationalen geheime Kriegsmittel haben könnten. Es wurde dann ferner der Wunsch ausgesprochen, daß Deutschland baldigst seinen Eintritt in den Völkerbund vollziehen mit einem unabhängigen Ratssitz. Auch hier zeigte sich sofort wieder die Einigkeit der illustren Gesellschaft, indem der polnische Vertreter dem Vorstand des Kongresses mitteilte, daß er Einspruch gegen den Ratssitz der Resolution über den deutschen Ratssitz erhebe. Es ist wertwüdig, noch nicht einmal diese doch von gleichem Geiste erfüllten Ideologen können sich vollkommen einigen, und glauben immer noch, daß es möglich wäre, die verschiedenen Völker Europas zu dauernder Einigkeit zusammenzubringen.

## Französischer Kriegs-Schäden-Stand.

In welcher unerhörten Weise die Franzosen mit Hilfe tatfächlicher oder angeblicher Kriegsschäden aus unserem Volk Geld herauszupressen versuchen, zeigt folgende Meldung der „New Yorker Staatszeitung“: „Aus Lille wird gemeldet, daß die dort tagende Unterkommission zur Prüfung der Verhältnisse in den befreiten Gebieten gelten ihre Arbeiten abgeschlossen habe. Die „Information“ berichtet darüber: „Unere Untersuchungen in Lille haben verblüffende Ergebnisse gezeigt. Wir haben uns mit 116 zweifelhafte Fällen beschäftigt und konnten feststellen, daß in 26 Fällen geradezu unerhörte Mißbräuche seitens der Schäden-Kommission vorgekommen sind. Ein zum Himmel schreiender Ekeland liegt hier vor. Wir sind der festen Überzeugung, daß eine Bestrafung dringend notwendig ist. Wir verlangen die gesamte Revision der Reparationen aller Kriegsschäden, die über einer bestimmten Summe liegen.“ Das neue im Werden begriffene französische Kabinett hat die Revision der Kriegsschulden und Kriegsschäden-Gewinne in sein Programm aufgenommen. Ob es die Kraft hat, durchzuführen?

Herangete und verantwortlicher Schriftleiter Fritz Kloppe, Verantwortlich für den Anzeigenteil Paul Ehrhart, Schriftleitung Mittelstraße 11/13. Verlag und Druck Kurtz & Rohndede, sämtlich in Halle a. d. E.

Gummi-Bieder Sohlen, Absatz, Mantel, Schlüsself, Halle S., Gr. Steinstr. 26 (Nähe Markt)

**Möbel-Halle** % Alter Markt 1 u. 2  
**Ausstellung** Albert Martick Nachf.  
 Besichtigung erleben — Günstige Preise

# Grosses Preisausschreiben!

Zwecks Einführung des aus besten Rohstoffen hergestellten Bohnerwachs „Gerasfor“, sowie der ebenfalls aus besten Rohstoffen hergestellten Schußcreme „Loffola“ beanfahle ich folgenden **Retikampferkauf** nebst damit verbundenem **Preisausschreiben**. Folgende 12 Silben

**ha — da — i — ns — ard — thar — da — du — e — um — lo — en**  
 ergeben richtig zusammengesetzt 1. männlichen Vornamen, 2. weiblichen Vornamen, 3. männlichen Vornamen, 4. menschliches Glied, 5. männlichen Vornamen. Die fünf Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen müssen einen weiblichen Vornamen ergeben. Die Anfangsbuchstaben der fünf Wörter sind hier klein geschrieben, müssen jedoch bei der Lösung groß geschrieben sein. — Für die richtigen Lösungen werden

## 2326 Preise im Gesamtwerte von 60850 Mark

ausgesetzt.

1 **Prämie**, bestehend aus einer Lebensrente von jährlich 600.— Goldmark, auszahlsbar erstmalig nach erfolgter Verlosung, dann jeweilig am 1. Dezember jeden Jahres. Diese Rente wird dem Gewinner zeitlebens gezahlt und erlischt die Zahlungspflicht nach dem Tode des Betroffenen.

Es sind ausgesetzt als

- |              |  |                                  |
|--------------|--|----------------------------------|
| 1.— 10.      | Preis je 1 <b>Motorrad</b> , „Deutsche Werte“, mit allen Schlitzen versehen, Wert je Stück 1350 Mk.  | } Beträge werden bar ausgezahlt. |
| 11.          | Preis <b>eine Erholungsreise</b> , 30 Tage, je Tag 25 Mk.  |                                  |
| 12.— 16.     | Preis je <b>eine Erholungsreise</b> , 14 Tage, je Tag 25 Mk.   | }                                |
| 17.— 26.     | Preis je <b>eine Erholungsreise</b> , 8 Tage, je Tag 25 Mk.  |                                  |
| 27.— 76.     | Preis je 1 <b>Teppich</b> , la. Perler Imitation, Größe 290×385, Wert je Stück 100 Mk.   | }                                |
| 77.— 126.    | Preis je 1 <b>Teppich</b> , la. Smyrna-Imitation, Größe 290×390, Wert je Stück 150 Mk.   |                                  |
| 127.— 226.   | Preis je 1 <b>Tischdecke</b> , la. Tuch, Handstickerei, Größe 150×180, Wert je Stück 100 Mk.   | }                                |
| 227.— 276.   | Preis je 1 <b>Milchzentrifuge</b> , „Westfalen“, 40 Ltr. Stundeneleistung, Wert je Stück 65 Mk.  |                                  |
| 277.— 326.   | Preis je 1 <b>Buttermaschine</b> , Handantrieb, Wert je Stück 35 Mk.   | }                                |
| 327.— 426.   | Preis je 1 <b>Alpata-Defect</b> , bestehend aus je 1 Dgd. Eßlöffel, Eßgabel, Tischmesser, Kaffeelöffel, Messlöffel, auf 5 Dgd., Wert je Preis 35 Mk. |                                  |
| 427.— 526.   | Preis je 1 <b>Klubweste für Herren</b> , reine Wolle, Wert je Stück 22.50 Mk.  | }                                |
| 527.— 626.   | Preis je 1 <b>Klubweste für Damen</b> , reine Wolle, Wert je Stück 22.50 Mk.   |                                  |
| 627.— 1126.  | Preis je 1 <b>Dgd. weiße Tafelentwiler</b> , beste Ware, Wert je Dgd. 9 Mk.  | }                                |
| 1127.— 2126. | Preis je 1 <b>Dgd. Tafelentwiler</b> mit bunter Kante, Wert je Dgd. 2.40 Mk.   |                                  |
| 2127.— 2226. | Preis je 1 <b>Opernglas</b> mit Glas, Wert je Stück 2.50 Mk.   | }                                |
| 2227.— 2326. | Preis je 1 <b>Hansa-Record-Surbeil-Südmaschine</b> , Wert je Stück 2 Mk.   |                                  |

An dem Preisausschreiben kann sich jedermann beteiligen, der Gelegenheit nahm, die Vorzüge meiner Artikel zu probieren. Zu diesem Zwecke verleihe ich gegen Einbringung von **Retikampfer** 1.50 ein Retikampfer, enthaltend: 1 Dose Bohnerwachs „Gerasfor“, eine große Dose Schußcreme „Loffola“, eine Geschenkpackung, enthaltend 1 Stück Toilettenseife und 1 Fläsche Parfüm beider Qualität. Besondere Beachtung verdient die Lösungen sind mit genauer Adresse versehen, auf einen Bogen weißes Papier geschrieben, in verschlossenem Briefumschlag einzulegen. Der Briefumschlag ist mit dem Einbringungsdatum bis **10. September 1924**. Einmalige eingehende Briefe, welche später zur Post gegeben sind, können nicht mehr berücksichtigt werden, ebenso können nachher auch keine Retikampfer mehr abgegeben werden. Die Auslosung der Preise unter die Einsender richtiger Lösungen findet 10 Tage nach Schluß des Einbringungsstermins statt, die Auslosung geschieht unter notarieller Leitung. Die Preise werden den Gewinnern dann sofort franco zugestellt. Die Gewinner werden gleichfalls in dieser Zeitschrift bekanntgegeben. Die in diesem Inserat ausgelegten Preise werden verteilt, falls die Beteiligung 200000 Einbringungen erreicht, bei entsprechend größerer oder geringerer Beteiligung werden die Preise erhöht oder proportional abgemindert. Dieses Inserat erscheint außer in dieser Zeitschrift noch in 30 anderen großen Zeitungen. Das Gesamtergebnis wird übrigens in dieser Zeitschrift bekanntgegeben. Die Lösungen müssen gleichzeitig mit der Beilegung eines Retikampfers eingeklebt werden, der entsprechende Betrag (1.50) muß dem Brief beigelegt sein, Nachnahmenebenungen können nicht stattfinden, wie auch jede unnütze Korrespondenz in den Briefen zu unterlassen ist. Es kann mit jeder Bestellung nur eine Lösung eingeklebt werden. Da Sie für Ihr Geld (der Ladenpreis der gelieferten Waren ist 1.60 Mk.) ein vollwertiges Retikampfer erhalten, so haben Sie bei einer Beteiligung meiner Artikel, die Zulassung der Patente erfolgt sofort.

Einzahlungen können auch per Zahlsarte auf mein Postfachkonto Magdeburg 7727 oder per Postanweisung erfolgen. In diesen Fällen ist die Lösung auf dem Abschnitt hinten zu vermerken.

**Karl Kühnel, Groß Mühlungen (Anhalt) Postfach.**

20/527

**Kurhaus Bad Wittekind**  
 Fernruf 6286  
 Vornehmstes Gartenlokal am Platze  
 vom 1. Mai bis 31. August  
**Früh-, Nachmittags- und  
 Abend-Konzerte**  
 des Wittekind-Orchesters  
 Leitung: Benno Plag  
 Straßenbahnlinien 3, 5, 7. (13/358)

**Michel-Brikets**  
 anerkannt beste Marke,  
 Vertrieb: **Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.**  
 Fernsprecher 5914 u. 5457.  
**Westf. Koks, Steinkohlen, Anthrazit,  
 Pressteine, Brennholz.** (21/539)

**Konditorei und Kaffeehaus  
 Zorn**  
 Leipzigerstr. 93 Halle a. S. Fernr. 1265 u. 5525  
 Größtes Verkehrslokal am Platze  
 Erste Etage täglich  
**Künstler-Konzerte** (9/71)

**Weinstuben Schulze & Birner**  
 Sophienstr. 1 (nahe am Stadttheater) Fernruf 2377  
**Behagliche Räume :: Vorzügliche Weine**  
**Reichhaltige Speisekarte**  
 Inh.: Otto Rüssel, langjähriger Oekonom des  
 Artill.-Offiz.-Kasinos. (9/253)

**Hotel Rotes Ross**  
 Halle a. d. S.  
 Inhaber: Otto Sierau  
 Fernsprecher 5802 und 6113  
 \*  
**Haus ersten Ranges**  
**Garage Leipziger Str. 76**  
 (unweit des Bahnhofes). (11/13)

**Restaurant z. Löwenbräu**  
 HALLE a. S., Ludwig Wucherer-Str. 72  
 empfiehlt seine allen Stahlhelmlenten bekannten  
**gemütlichen Bierstuben**  
 mit bestens gepflegten **Münchener Bieren**.  
 Hermann Schneider.

**Opel-Dürkopp-Baenel-Fahrräder**  
**Zubehörteile und Gummi**  
**F. Kleinau, Halle a. S.,**  
 Bernburgerstr. 10.  
**Wehrwolf-Mitglieder erhalten auf Räder**  
 extra Rabatt. (9/255)

**Promenaden-Kaffeehaus**  
 Halle a. S. (gegenüber dem Leipziger Turm)  
**Täglich Künstler-Konzert**  
 Wehrwolf liegt aus (6/172)

**Fahnen** für alle Vereine in nur  
 Handstücke, ferner  
**Fahnen für Stahlhelm, Wehrwolf,  
 Scharnhorst.**  
**Hallesche Fahnenfabrik, Halle a. S.**  
 Leipzigerstr. 72. Fernruf 9140.  
 und  
 Zubehör

**Karl Preißer, Halle a. S. Schimmelstr. 18, gegenüber dem Stadtbad**  
 Fernruf 1871 Gegr. 1883  
**Anfertigung und Lieferung ganzer Ausrüstungen an**  
**Uniformen für Wehrwolf, Stahlhelm und Scharnhorst**  
 im Besonderen für ehemalige Armee, Marine und Beamte zu vorteilhaften Preisen. **Ältestes Spezial-Vaterländisches Geschäft am Platze**  
**Neu aufgenommen: Fahnen, Flaggen und Wimpel** nebst sämtlichen Zubehör für obige Vaterländische Verbände.  
 Ich empfehle: Mützen, Koppel, Brotbeutel, Trinkbecher, Feldflaschen, Tamboursätze, Signalhörner, Trommeln, Halsbinden, Teurister, Kavallerie-Paaktaschen, Kochgeschirre, Essbestecke, Verbandpäckchen, Infanterie-Bellpöcke, Spaten, Zeltbahnen, Decken, Rucksäcke, Handschuhe, Gamaschen, Kartentaschen, Fahnenträgerabzeichen (in Metall und Wolle), Achselklappen, Schwalbennester, Fahnenstühle, Kragen-, Achsel-, Arm- und Mützenabzeichen in Wolle, Seide und Metall für Winkler, Sanitäter, Funker etc. komplett in allen Preislagen. Vollständige Ausrüstungen für Spielmannszüge und Kapellen.  
**Orden, Ordensdekorationen und sämtliche Ehrenzeichen.**  
 Zu den bevorstehenden Festlichkeiten bitte ich die Aufträge rechtzeitig zu erteilen.  
 Bei Anträgen Rückporto betragen. (3/79)



Bundesleitung: Fritz Kloppe, Halle a. d. S., Besontatstr. 18, part. Tel. 4252. Postfach: Der Wehrwolf, Leipzig 49339.
Zapungen, Geschäftsleiter und Namensformulare nur durch den Wehrwolf-Berlag.

- Wahlbezirkarten nur durch Landesverbände bzw. Gau.
Abgeleitet: Wallram, Dessau, Wallstr. 13/14, Wilhelm Helbing,
Leipzig, Otto Schillstraße 9.
Wahlbezirkarten: Fritz Kloppe, Halle, Besontatstr. 18.
Wahlbezirkarten: Fritz Kloppe, Halle, Besontatstr. 18.
Wahlbezirkarten: Fritz Kloppe, Halle, Besontatstr. 18.

Anfang an im Frieden nur die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln gefeiert und durch ihn zu vollenden gedacht haben, was sie mit den Waffen nicht erreichen konnten: die Zerkümmernng unseres Staates und unserer Wirtschaft.

Die Unterjochung deutscher Volksvertreter unter das Diktat von Versailles mit dem Bekenntnis unserer Schuld an Weltkrieg hat uns an den Abgrund völligen Untergangs gebracht. Diese Unterjochung ist heute allgemein als schwerster, politischer Fehler erkannt.

An 10. 7. an die wasserländischen Parteien des Reichstages: An die wasserländischen Parteien des Deutschen Reichstages!

Die im Wiederpruch mit dem Ausfall der Reichstagswahl wiedererstandene Reichsregierung ist im Begriff, durch Annahme des Sachverständigen-Gutachtens unsere Verfassung zu vollenden. Die diesem Geist kraftvoller Nachgebung entsprechende Erfüllungspolitik der letzten 5 Jahre hat uns um wertvollste deutsche Landesteile gebracht und im Vertrauen auf sie ist der Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger mit allen wasserländischen Verbänden nicht gewillt, einer solchen Politik wirtschaftlicher und politischer Selbstenttarnung die Wege ebnen zu helfen.

Schwinder!

Vor kurzem erhielten wir von irgendeinem Kanakler einen Besichtigungsbildchen über irgendeine Wehrwolf-Ortsgruppe. Dieser Herr schrieb uns, daß die Ortsgruppe eine idealen Eindruck machte und daß der Führer, ein Oberleutnant, zu den größten Aufgaben befähigt wäre, und daß nur eines ihm fehlte, nämlich, daß die Ortsgruppe von uns mit Geld unterstützt würde! Er bezeichnete sich ferner als Abgeordneter Ludendorffs, der sämtliche wasserländischen Verbände beauftragt und kontrollieren wolle. Die Feststellungen ergaben tatsächlich, daß er im Besitz einiger Schreiben Ludendorffs war. Er war weder Mitglied des Wehrwolf, hatte aber gedruckte Briefbogen verfaßt mit irgendeiner Überschrift und dem Zusatz: Abteilung Wehrwolf. Wir machen alle Ortsgruppen aufmerksam, daß selbstverständlich niemand das Recht hat, überhaupt Wehrwolfveranstaltungen zu besuchen, wenn er nicht im Besitz des vorgezeichneten Mitgliedsausweises ist, und warnen vor Leichtgläubigkeit. Der obenbezeichnete Herr stand im hoffnungsreichen Alter von 20 Jahren und soll übrigens mit 14 Jahren aus seiner Vaterstadt mit einer Schaulustspielerei durchgebrannt sein, mit der er dann lange Zeit lebte. Ein wahrhaft hervorragender Abgeordneter!

HELF DIR SELBER, SO HELFET DIR UNSER HERRE-GOTT



Der Wehrwolf Bund deutscher Männer und Frontkrieger

Karte zu beziehen durch L. B. Niederhagen.

In Nr. 25 des „Kladderadatsch“ vom 22. Juni 1924 erschien folgendes Gedächtnis:

Wehrwolf!

(Minister Severing hat dem „Wehrwolf“ - Band deutscher Männer und Frontkrieger - verboten, seinen Vertretertag in der Rätebürger Halle abzuhalten.)

Und wieder spricht Herr Severing Zum Wehrwolf: „Ich verkünde Euch das Verbot von Wehrwolfing!“ Wer kennt wohl seine Gründe? —

Gleichviel, was er für Gründe hat — Nur eines will ich sagen: Er wird mit seinem Nachterbot Den Wehrwolf nicht erschlagen!

Gau Anhalt auf der Fahrt nach Jericho.

Die Ortsgruppen Schwerte und Jericho an der Grenze des besetzten Gebietes hatten zu ihrer am 21. und 22. Juni stattfindenden Jahreshenweife uns gerufen. Eine Abordnung des Gaues in Stärke von 15 Kameraden, Vertreter der Ortsgruppen Dessau, Trautenbaum und Bernburg, führten mit vier Fahnen jedwachsinnig Kommande mit, den 21. nach Wehrwolfing. Nach 15 Stunden, nicht gerade bequemer Fahrt, kamen wir Sonnabend nacht 1/3 Uhr in Schwerte an. Die Fahnen wurden entrollt, zum Juchzen nach Jericho wurde getätet. Begrüßt wurden wir hier, wie wir es als Mitteldeutsche nicht gewohnt waren, man merkte, hier wohnten Menschen, welche durch Not zu ihrem Nationalbewußtsein zurückgekehrt sind. Zum Glück wurden wir am Ausgange von Schwerte von einigen Leuten angehalten und nach einem dorigen Katala gebracht, in welchem die Ortsgruppe Kommerz hatte. Unseren dorigen Empfang zu schildern, ist nicht möglich. Nachdem unsere Fahnen unter den Klängen unseres Wehrwolf-Marsches unter nicht endenloser Begrüßung eingebracht waren, ging es daran, uns zu verpflegen. Nach Stunden gemütlichen Beisammensins ging es ins Messenquartier. Ein Glück war es für uns, daß wir nicht nach Jericho marschierten: futz hinter Schwerte stand der erste Franzmann Posten, als Zeichen, daß deutsche Macht und Gewalt hier nicht mehr zu regieren hat. Sonntag früh ging es zur Bahn, zur Fahrt nach Jericho, nach halb- stündiger Fahrt marschierten wir dort ein; leider war der Umzug verboten, da am Tage zuvor die 24 Opfer beerdigt wurden, welche durch das Straßenbahnunglück plötzlich aus dem Leben gerissen wurden. Trauer herrschte bei vielen in Jericho. Wir wurden zum Quartier geführt, die überall als Mitteldeutsche stämmig begrüßt. Mittags 12 Uhr begann in einer großen Halle der Feldgottesdienst. Tausende von Menschen fanden um einen Feldaltar geschart, um der Weihe der Wehrwolf-Fahnen beizuwohnen. Nach der Weihe des Patres wurden die Fahnen den Ortsgruppen übergeben.

... volle Ansprache gehalten hatte, sprach neben einem Vertreter vom Jungdo für den Gau Anhalt unter Kamerad Schurig; so manchen sah man seiner Tränen sich nicht schämen, als das Kommando erteilte: „Stillstehen, die Fahnen gesenkt zu Ehren unserer zwei Millionen nicht mehr unter uns wühlenden Kameraden, die in fernem Wehen und Gebirgen ruhen, die für uns gefallen sind.“ Mit kurzen Worten übertrug das Kommando Schurig nach die Glückwünsche des Gaues Anhalt. Mit dem Worte „Wir treten zum Bekennt“ war die Feier zu Ende. Eine Wehrwolf-Feier an der Grenze eines Gebiets ist unvorstellbar für den, der es miterlebt hat. Nach dem Mittagsessen ging es zur Aufstellung zum Vorbereiten. Unter dem gewöhnlich schneidigen Kommando des Untergruppenführers Kamerad Rettenbeil marschierte die Abteilung an den führenden Persönlichkeiten vorbei. Es wird ein unergreiflicher Tag bleiben in der Geschichte des Gaues Anhalt. Mit Erfolg wird jeder von uns an Jericho denken. Nach einer kurzen Feiester ging es nun zum Gartenkonzert. Abends 6 Uhr verließ der Gau Anhalt mit einem strammen Parade-marsch das Festlokal unter stürmischer Begrüßung; es begann die Abreise zur Heimat. Nach 24 stündiger Fahrt gelangten wir wieder in der Heimat an. — Habt Dank, Kameraden, die ihr es möglich macht, mit uns unter den schwersten finanziellen Opfern nach Jericho zu fahren. Nicht vergessen wollen wir unseren Stadstrompeter, welcher uns die Fahrt durch seine Vorträge verschönte. Kameraden, unter Wehrwolf-Gedanken marschiert, laßt uns weiter mit voller Kraft arbeiten; wenn ein jeder vom Idealismus durchdrungen ist, dann muß und wird es kommen, daß durch die deutschen Lande ein Brausen zieht und daß im Winde ein altes Lied erklingt, das uns von neuer deutscher Kraft und Ehre kündigt, so daß wir wieder singen und sagen dürfen: „O Deutschland hoch in Ehren.“ Kameraden: Deutschland, das Land unserer Väter soll leben, wenn wir auch kämpfen und leiden müssen. Schurig, Gauführer des Gaues Anhalt.

Wehrwolfjahneuweife in Wehrgerode.

Ein seit längerer Zeit nicht gehaltenes Bild erstreckte am 28. und 29. Bradmond die Einwohner von Wehrgerode. Die Stadt befand sich in reichem Flagenjuch und schon am Sonnabend waren eine Reihe anwärtiger Ortsgruppen erschienen. Ursprünglich war Wehrwolf- und Stahlhelmeuweife zusammengelegt, doch dem Stahlhelma war die Weife auf freiem Platz und der Umzug verboten worden. Infolgedessen fand die Stahlhelmeuweife schon am Sonnabend abend in der Schloßkeller-Kirche statt, in der Pastor Zimmer die Weiherede hielt. Ein Kommerz vereiniget am selben Abend Stahlhelma und Wehrwolf im großen Saal des Kurwafens, der überfüllt war. Besonders freudig begrüßt wurde Se. Durchlaucht Fürst Ernst Christian zu Stolberg-Vermeirerode, der unter den Kameraden bis in die letzte Stunde ausblieb. Außer der Bundesleitung des Wehrwolf waren erschienen Eggelung v. Ueberholz, Eggelung v. Köhl, General Dagon v. Montetanz wie der Landesverbandführer von Altsachsen Kamerad Sporn.

Bundesvorstandssitzung. Da am 24. August ein sprechlicher Frontkämpfertag in Dittist stattfindet und zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg in Hofenken ein Gedächtnis erwidert wird, müssen wir die Bundesvorstandssitzung auf den 17. August versetzen. Anträge zur Tagesordnung bitten wir uns rechtzeitig eingureichen.

Die Mitglieder des Bundesamts am 1. 7. das nachstehende Schreiben an die Reichsregierung:

An die Reichsregierung! Der Wehrwolf überläßt es den Führern der deutschen Wirtschaft, die Rückwirkung der Annahme des Sachverständigen-Gutachtens auf unser Wirtschaftsleben nachzuweisen. Er hält es aber für seine Pflicht, auf dessen politische Bedeutung mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen.

Das Gutachten läßt an die Befähigung der deutschen Eisenbahn, Wirtschaft, Finanz- und Verwaltungshoheit auch in unbesetzten Gebiet hinaus und bezweckt die Ueberführung unserer Wirtschaft auf dem Wege über Kontrolle, „Kommisare“ und Goldbank in die Hände des internationalen jüdischen Großkapitals unter gleichzeitiger Dauererhaltung der Lebenshaltung aller verlässigen Deutschen. Es macht die Befragung des Ruhrgebietes nicht rückgängig, lehnt es vielmehr ausdrücklich ab, sich über die Frage der militärischen Befragung auszusprechen. Es sichert für die Rheinlande nicht die im Versailles Diktat vorgelegene Räumungssfrist, aber ermöglicht dafür weitere „Santionen“.

Das Gutachten verlangt so die Preisgabe lebenswichtiger Hoheitsrechte unseres Staates sowie die Anlieferung der deutschen Wirtschaft an die Fremdherrschaft der Reparationsgläubiger. Damit wird dem deutschen Staate das Nüdrat gebracht, er verliert neben der wirtschaftlichen auch seine politische Selbständigkeit, Deutschland wird endgültig Sklavenkolonie.

Das Gutachten wird so zu einem fürchterlichen politischen Wuchsinstrument in den Händen unserer Feinde, die von



Mancherlei Neben des Stahlhelmsführers Oberleutnant Schulz, aus Vorliegenden der vereinigten vaterländischen Verbände Bernigerde Geheimrat Dr. Feilgen, des Bundesführers und des Landesführers Kamerad Sporn, währten den vaterländischen Abend. Besonders begrüßt wurden die im Laufe des Abends eintreffenden Gruppen mit ihren Fahnen, darunter die altbewährte hallische Ortsgruppe und die schneidige Ortsgruppe Nordhausen. Schon 4 Uhr morgens wurden die Bernigerder durch die aus der Umgegend heranziehenden Stahlhelms- und Wehrwolfgruppen geweiht. Eine ganze Reihe hatten ihre Trommelkorps mitgebracht, wobei ganz Bernigerde unter dem Zeichen eines großen vaterländischen Tages stand. Mit ganz besonderer Freude und Anerkennung für die glänzende Durchführung und Vorbereitung der Veranstaltung wurde der Gauleiter des Harzgaues des Wehrwolf Kamerad Brandes von allen Seiten begrüßt. Seinen zielbewussten Streben und seiner unermüdlichen Tätigkeit ist das Ansehen des Wehrwolf und der vaterländischen Idee überhaupt in den Harzorten zu danken. Nachdem die erschienenen Kameraden im Hof der Walsfabrik festlichartig versammelt waren, begann 1.30 Uhr die Aufstellung aller Gruppen, die zum Festplatz marschierten, voran dem Zug die Ortsgruppe des Wehrwolf Bernigerde unter der bewährten Führung ihrer Führerin Frau v. Pfüschel. Wieder hielt Kamerad Brandes in tief empfundenen Worten die Wehrerde und Kamerad Brandes nahm der Ortsgruppe, die rechte Hand auf der Fahne den Müllersmar ab; Trenn dieser Fahne und trenn dem Vaterlande bis zum Tod! 33 Jahrsnadeln wurden der neuen Fahne überreicht, sowie ihr von manchen Seiten beherzigte Worte zugerufen. Darauf fand der Abmarsch statt und der Umzug durch die Stadt, bis am preußischen Hof St. Durchschalt der fürstlich zusammen mit der Bundesleitung des Wehrwolf den Vorbereitungen abnahm. In geschlossenem Zug und fester Ordnung marschierten die alten und die jungen Soldaten vorbei. Es zeigte das Bild unserer Kameradschaft, als General Dignon v. Montzen neben den Kameraden mit vorbeimarschierte. In der Stordmühle fand dann noch die Abgabendeihe der Ortsgruppe des Wehrwolf statt und die Ortsgruppen des Wehrwolf vereinigten sich zum festlichen Zusammensein. Mit großer Freude wurde es überall begrüßt, daß der Fürst zu Stolberg an diesem Zusammensein noch weiterhin mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen teilnahm, daß er für so viele Kameraden ein freundliches Wort hatte und daß der edle Geist einer großen deutschen Volksgemeinschaft alle an diesem Tage verband. Wenn auch das All vielfach verwunden, nur lassen uns die Achtung vor denen, die Deutschland einst großgemacht, nicht rauben und dankbaren Herzen werden wir ihnen zeigen, daß wir in dieser Achtung ein neues Vaterland, frei von allen Sklaventeilen, aufbauen wollen.

**Wlantheim.** Die Ortsgruppen des Wehrwolf, Stahlhelm und Scharnhorst Wlantheim-Klosterode weihen ihre Fahnen gemeinsam am Sonntag, den 13. Juli d. J., im „Lambertus“ zu Wlantheim ein. Die Stahlhelm-Kapelle Sangerhausen ist zur Mitwirkung gewonnen worden. Um diesen Tag zu einem nationalen Feiertag zu gestalten, wird gauerische Denkmäler eine neue des Gaus Wlantheim gebeten.

### Subetendeutscher Brief.

Von unserem hiesigen Berichterstatter aus der Reichshofkavalei.  
Der Präsident der tschechoslowakischen Republik Thomaš G. Masaryk befindet sich gegenwärtig auf einer Besuchsreise in Mähren und Schlesien. Da aber im „tschechischen“ Staat sowohl an der Nord- als auch an der Südgrenze große landwirtschaftliche und nahezu alle größeren Städte, mit Ausnahme der Hauptstadt Prag, deutsche Städte sind, war es nicht zu vermeiden, daß der Präsident der tschechischen Republik auch mit den deutschen Staatsbürgern der tschechoslowakischen Republik in Fühlung kam. Es ist ja noch nicht vergessen, daß beim Zerfall Oesterreichs die 37 Millionen Deutsche in Mähren, Schlesien und Deutschböhmen durch ihre Abgeordneten, ihre Subetendevorteiler und durch zahlreiche andere Kundgebungen einmündig den Anschluß an das Deutsche Reich bzw. an Deutschösterreich als Teilgebiet des Reiches forderten. Man hat aber das Willensfische „Selbstbestimmungsrecht“ hier genau so wenig wie etwa in Oberösterreich, in Ost- und Westböhmen aber sonst irgendwo beachtet, sondern ist über alle Wünsche der dreieinhalb Millionen Deutschen zur Tagesordnung übergegangen. So kamen die Subetendeutschen in die tschechische Fremdberrschaft.  
Wie es ihnen hier ergeht, das bezeugen die Klagen dieses meistens gemachten Volksstammes. Dagegen sie mehr als 70 Abgeordnete in das Prager Parlament entsandten, offenbar die bedeutendsten Städte, wie Aussig, Ritschenberg, Teplic, Karlsbad, Geger, Tschelken-Bodenbach, Gohlz und fast hundert andere Städte, ja das ganze subetendeutsche Land einen hohen Rang in der Wirtschaft der tschechoslowakischen einnehmen, sind die Deutschen hier der Mehrheitsregierung des tschechischen Volkes preisgegeben.  
Bei der Reise des Präsidenten Masaryk kam es in einigen deutschen Städten, so insbesondere in Jnaum und in Tropolan, zu Kundgebungen der Deutschen, die überaus beachtenswert sind. Während die Deutschen in Südmähren es für ratsam hielten, dem Präsidenten Masaryk ihre Wünsche persönlich vorzutragen, haben die Deutschen in Schlesien einen anderen, und wie uns scheinen will, wirkungsvolleren und würdigeren Weg eingeschlagen.  
Als der Chef der politischen Regierung Schlesiens die Parteienvertreter der Deutschen zum Empfang Masaryks einlud, hat ihm der Abgeordnete Jung als Vertreter der deutschen Nationalsozialisten, die in der Landeshauptstadt Troppan die stärkste Partei bilden, in einer Denkschrift geantwortet, in der er auf den Widerspruch in den Worten und Versprechungen des Präsidenten Masaryk zu den Handlungen und Taten der tschechischen Regierung hinwies. Während Masaryk politische Gleichberechtigung predigte, habe man die deutschen Schulen gesperrt, habe man alle Beschwerden der deutschen Abgeordneten im Parlament unbeachtet gelassen, habe man Tausende deutsche Staatsbeamte entlassen

Die Mitgliederversammlung des Stahlhelm in Dresden.

Der Wochenbericht des Stahlhelm entnehmen wir folgenden Bericht:  
Wie bereits kurz berichtet, fand am 15. Juni in Dresden eine vom Bundesvorsitzenden einberufene Mitgliederversammlung des „Stahlhelm“ V. d. F. statt. Zur Verhandlung stand als einziger Punkt der Tagesordnung: „Anstellung der Angriffe gegen den Bundesvorsitzenden.“ Sofort nach Eintritt in die Tagesordnung nahm der Bundesvorsitzende Kamerad Selbte das Wort, um sich in der Hauptfrage zu zwei Fragen zu äußern:  
1. Zu dem Hoch, das er in einer Versammlung in Magdeburg auf den dort anwesenden Reichsaußenminister Dr. Stresemann ausgebracht und

2. zu der an ihn gerichteten Anregung eines Mitgliedes des Bundesvorstandes, er möge von seinem Posten zurücktreten und einen früheren Kommandierenden General den Bundesvorsitz übertragen.  
Kamerad Selbte legte seine völlige parteipolitische Unabhängigkeit dar und lehnte es ab, sein Amt niederzulegen, um es einem General zu übertragen.  
Nach längerer Aussprache wurde folgender Antrag eingeleitet:

„Die Mitgliederversammlung spricht dem Bundesvorsitzenden Franz Selbte weiterhin ihr respektvolles Vertrauen aus.“

Dieser Vertrauensantrag wurde mit 478 gegen 151 Stimmen (bei 143 Stimmenthaltungen) angenommen.

Anschließend wurden Organisationsfragen verschiedener Landesverbände und Gaue besprochen. Da einzelne Gaus angelegenheiten sich in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr klären ließen, sagte der Bundesvorsitzende zu, von sich aus die Fälle zu prüfen und zu entscheiden. Ein Antrag Halle-Merleburgs, die Befugnisse der beiden Stellvertreter des Bundesvorsitzenden zu erweitern, wurde satzungsgemäß dem Bundesvorstand zur Beschlußfassung überwiesen, da er eine Satzungsänderung bedeuten würde.

Zum Schluß der Versammlung wies ein Kamerad auf die außerordentliche Bedeutung des Sachverständigen-Gutachtens für Deutschlands Zukunft hin. Der Bundesvorsitzende teilte darauf mit, daß, höher im Sinne der Versammlung, die Bundesleitung ein Telegramm an die Reichsregierung gesandt habe mit folgendem Wortlaut:

An den Herrn Reichsminister Berlin.

Wir fordern vom neuen Reichstag und der Reichsregierung, daß sie es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, den Ehrenschuld des deutschen Volkes durch amtliche Aufklärung der Kriegsschuldfrage wieder reinzuwaschen und die Kriegsschuldfrage bei den Verhandlungen über das Sachverständigen-Gutachten in den Vordergrund zu stellen. Der Stahlhelm Bund der Frontkämpfenden.

**Schwerte.** Der Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkämpfer, e. V., Ortsgruppe Schwerte, veranstaltete am 21. Juni er. im katholischen Vereinssaal seinen ersten Werberabend, der den Verhältnissen entsprechend sehr gut besucht war. Unter den Gästen konnten wir den 2. Landesverbandsvorsitzenden des Landesverbandes Westfalen, zugleich Führer des Siegaues, Herrn Edmund Herwig aus Geisweid, Kreis Siegen begrüßen. Dieser hat es in hervorragender Weise verstanden, in der Werberde die Anwesenheit für die Ziele des Bundes zu begeistern. Der Abend verlief in fröhlicher Stimmung, und die Veranstaltung kann als wohl-gelungene bezeichnet werden.

**Wälfische Wehrwolf-Versicherung (nicht Vereinigung).**  
Wir machen nochmals ausdrücklich auf die im Anzeigenteil unseres Blattes erfolgte Bekanntmachung des Stenbel & Jungmanns-Konzern (Ab. Ober. Reife) in Altenburg aufmerksam und bemerken dabei, daß in der Nr. 19 erfolgten Aufnahme ein kleiner sinnenstehender Fehler vorgekommen ist, der bereits in der Anzeige heutiger Nummer abgeändert wurde.

In unserer neuen Sammlung

## „Vaterländische Cheaterstücke“

ist soeben erschienen:

**Vaterland**  
Ein dramatischer Prolog von Alf. Herzog (für 9 Herren und 2 Damen)

**Die Sühne**  
Vaterländisches Bühnenspiel in 4 Akten von Walter Heise (für 7 Herren und 1 Dame)  
Beide Stücke in einem Heft!  
Preis des gesamten Spielermaterials (Regiebuch und Rollenschemata) M. 10.— zuzügl. 20 Pf. Porto.  
Anschließend werden in Kürze folgen:

**Der jüngste Wehrwolf**  
Ein vaterländisches Schauspiel aus der Gegenwart von Candis Wiggall (für 5 Herren und 3 Damen)

**Als die eisernen Würfel fielen**  
Ein vaterländisches Drama in 3 Akten von Konstantin D. Robert Falke (für 8 Herren und 3 Damen)

**Deutsche Treue**  
Drama in 1 Aufzuge von Theodor Körner (für 6 Herren)

**Der Rittschwur**  
die bestimmte Szene aus Friedr. v. Schillers „Wilhelm Tell“ (für 17 Herren)

Wir bitten die Ortsgruppen, ihre Bestellungen umgehend aufzugeben, damit eine rechtzeitige Lieferung erfolgen kann.

**Wehrwolf-Verlag**  
Karras & Kneemcke, Halle a. d. S.,  
Kiensteigstr. 11-13.  
NB. Lieferung erfolgt nur unter Nachnahme oder gegen Voreinblendung des Betrages.

und noch viel mehr in tschechische Gebiete versetzt, wo ihre Kinder in den tschechischen Schulunterricht gezwungen und so gewaltsam tschechisiert werden. Die Bodenreform werde im tschechischen Staate so durchgeführt, daß man den deutschen Großgrundbesitz enteignet, die deutschen Beamten und Arbeiter brotlos macht und davonjagt und die tschechischen Anwohner mit Grund und Boden teilt. Das Sprachengesetz werde zumungunsten des deutschen Volkes gehandhabt, die Autonomie der deutschen Gemeinden sei so gut wie abgeschafft und die Presse unter drückende Bestimmungen von Ausnahmegerichten gestellt.  
Es zeigt dieses Gewaltsystem billigen — so erklärt Abgeordneter Jung — wenn wir heute das Staatsoberhaupt dieses Staates, der dieses System gegen uns Deutsche ausübt, noch feierlich begrüßen würden. — So sind denn die Deutschen in den meisten Städten nicht zum Empfang des Staatsoberhauptes erschienen, und wo sie kamen, benötigten sie lediglich die Gelegenheit, um ihm — zum wiederholten Male — ihre begründeten Beschwerden vorzutragen. Für die Subetendeutschen kann es bei der Regelung ihres Verhältnisses zum tschechischen Staat — soweit ein solches überhaupt denkbar ist — nur das eine geben, daß die Tschechen zunächst mit den Deutschen ihre Wünsche ordnungsgemäß verhandeln! Hierzu müssen die vielen an der deutschen Bevölkerung Böhmens, Mährens und Schlesiens begangenen schweren Unrechte wieder gutgemacht werden! Es müssen die inner- aber auch die außerpolitischen Schwierigkeiten beseitigt sein, dann erst könnte von einem „Frieden“ im Innern gesprochen werden. Solange aber die tschechoslowakische deutsche Staatsbürger unterdrückt, im Innern eine deutschfeindliche Politik betreibt und außenpolitisch die Geschäfte Frankreichs besorgt, kann es für die Subetendeutschen keinen Friedensschluß geben!

### Immer derselbe.

Eine Erinnerung aus dem Weltkrieg.  
Von Paul Heder, Ueberlingen a. S.  
Zu Valenciennes, der Stadt der Epigen,  
Blieb ich im Feldzug einmal hien.  
Durch Zugerüstungs-Allgewalten  
Ganz unrettbar festgehalten,  
War ich der Stadt fast auf zwölf Stunden  
Sie zu besetzen verbunden.  
Das Rathaus und die engen Gassen  
Verdriht im Bild ich fest zu lassen  
Und auch die Seiten-Kloppelst,  
So hart und düst, kumm, kein.  
Der Zufall führt mit einem Male  
Zur heillosen Ruine Kassele,  
Und nicht dabei steht irgendwo  
Ein Brunnenbäumchen von Waitau,

Des Malers, der die Tändeleien  
Geputter Schächer mit Schmalen  
Und Birtenen mit feid'nen Kleide  
Im Bilde festhält auf der Weide.  
Hoch oben auf dem Brunnenturm  
Da steht des Städtchens großer Sohn:  
Ein Binzel und Palette schaut  
Sein Aug' die grüne Flur, bebaut,  
Und unter ihm zu seinen Füßen  
Den Maler viele Bunten grünen,  
Verliebter Schächer lust'ge Bilde,  
Die das Museum zeigt im Bilde.  
Die Wasser fließen rings herum —  
Du stehst und staunst und schweigst stumm.  
Nur eins vermischt dein Auge lehr,  
Die Farben! — Die sind rings umher,  
Und eines Blumentropfchens Pracht  
Dem Trunf'nem trotz entgegenlacht.  
Gehelndet von des Bildes Schein  
Und ein Gartenband mit ein,  
Und sinnend doch' ich drüber nach,  
Wie groß doch' sei des Krieges Schmach!  
Denn plötzlich hört' ich Flieger schurren  
Und in der Luft Propeller surren.  
Wär's doch' gewesen unersch,  
Wenn eine Bombe hätte zerstört  
Der Kathedrale hell'ge Hallen  
Und dieses Denkmal hier im Fallen —  
Und stügte auf des Krieges Schreden.  
Da muß mich ein Franzose wecken:  
Sein Auge kalt und schwarz umfließt  
Hat er laum ein „Bon jour“ geflüstert  
Und seht sich prüfend bei mir nieder,  
Sofort lenkt man den Franzmann wieder.  
Er zieht sein Pfeffchen aus dem Saal,  
Stoßt sie sich voll mit Egon-Tabal,  
Doch seht im leider laere dieu  
Ein Akkretzer, ein werte dieu  
Ein lauter Lebenswichtigkeit  
Und kommt das Anstand da in Frage  
Ist sie besonders stark zu Tage.  
Ich reiche ihm beifällig Feuer —  
Des Fremdling's Dant ist ungeheuer . . .  
Er nimmt das Feuer ohne Mist  
Von mir auf seiner Gartenbank,  
Dann stucht er aus und seine Hand  
Schreibt mit dem Stode in den Sand  
Vier Zahlen vor den Deutschen nieder:  
70-71  
Und man erkennt den Erdseid wieder

**Deutsche Heimatschule in Bad Berka.**

Es wird Zeit, von dieser „Schule“ weitesten deutschen Kreisen Kenntnis zu geben. Der Name „Heimatschule“ besagt nicht, daß sie für eine einzelne deutsche Landschaft ins Leben getreten sei; sie ist vielmehr eine deutsche Heimatschule, die dem ganzen Land dienen will. Begründet ist sie von Dr. E. Schaffer, dem Berlin bereits seine Landhochschule verdankt; die erste rein volkliche deutsche Volkshochschule, die nach wie vor in höchsten Ansehen steht. Männer, wie Kloss, Solger, Ewald, Gümlich, Niedlich u. a. wirken jetzt dort.

Schaffer aber geht tiefer. In der Großstadt kann man bestenfalls zu Hause sein; sie ist aber immer die Heimat. Zur Heimat gehört Land, gehört Landschaft. Zur Heimatserkenntnis gehört, daß man Land und Leute verstehen lernt, den Zusammenhang zwischen Natur und Menschentum. Der Staat gründet sich aufs Land, wenn er auch zur Zeit von der Großstadt aus regiert wird. Großstadt ist daher Sitz des Parlamentarismus, Land der Sitz der berufstätigen Vertretung. Großstadt ist Eurotag und Verflechtung. Land ist Erdbreit, Gehirnsitz, Gesundheitsort.

Oder könnte es sein. Landleben hat heute auch andere Bedingungen wie früher, ist allzusehr nach der Stadt hin gerichtet, weil diese egoistisch und ausdehnend, die ländlichen Interessen an sich gerissen hat.

Was gilt es, das Land dem Land erhalten, Land sich selbst erhalten, Heimat in ihrem ganzen Umfang auf sich selbst stellen und ihren Gedanken im Umfang des Volk so groß machen, daß sie uns das größte ist: das Land der Väter, von ihnen gebaut, verteidigt und vermehrt. Auch wir wollen allzeit Mehrer des Reiches sein, indem wir die Heimat unter uns größer machen und ihr Weihen, ihren Inhalt immer tiefer ausshöpfen.

Was Heimatserkenntnis als Grundlage einer deutschen Bildung; Heimatserkenntnis, aus Liebe zur Heimat geboren, aber durch Beobachtung und Gedankenarbeit hinausgetragen bis zu einer deutschen Weltanschauung. Die ist eben nicht nur dem Städter zugänglich, dem Mann der „einleitigen“ Verstandesbildung, sondern noch mehr dem, der vom Lande kommt, dem Bauer. Heimatschulung wendet sich also an alle: kommt und bringt hinein.

Die Schule selbst liegt nahe bei Weimar bei dem kleinen „Goethe-Bad“ Bad Berka. Ein schönes Haus am Walde, frei in großer freier Landschaft. Da finden die Lehrgänge statt. Oftern war der erste. Wo Finglins tagte der Deutsche Orden dort. Im Sommer kommt der Treubund zusammen. Denn auch für solche Tagungen stellt Schaffer

die Schule zur Verfügung (sie hat Tagungsräume, Festsaal, Einzel- und Massenquartiere), da sich dann leicht kürzere Lehrgänge anschließen lassen. Alles Nähere teilt die Kanzlei der Heimatschule mit.

**Das Volksbuch vom Hitler.**

Die Persönlichkeit Hitlers, die von jedem wahrhaft Deutschen innig verehrt wird, ist von Verlegern und Umberverlegern so heiß umritten, daß es mit Freuden begrüßt werden muß, daß ein Mann wie Georg Schott, der dem Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung so nahe steht, seine Verurteilung, die fast einzig ist, erkannt hat, eine lebenswahre Schilderung von der Persönlichkeit und dem Leben Hitlers zu geben. — Als Mensch, als Politiker, als Volksheld, der denen der Freiheitskriege kaum nachsteht, wächst hier eine Gestalt aus der Seele des deutschen Freiheitsgedankens, riesengroß, disharmonisch in das Morgenrot der deutschen Zukunft schauend.

Hitlers Stellung zu den eigenen Kräften der Freiheitsbewegung, zum Staat, zu seinen Widersachern, zur Internationalen, Judentum, Freimaurerei erfährt hier hellste Beleuchtung. — Die Erkenntnis seiner Aufgabe als Vertreter des deutschen Volkes bringt jedem Leser dieses vorzüglich ausgestatteten Buches in Fleisch und Blut. Es ist zu beziehen vom Grafen Friedrich, Schriftleiter, Berlin N.W. 52, Alt-Moabit 20, Preis kart. M. 7.—, in Bände mit Wittenbergweg M. 8.—, in Halbleder M. 12.— zuzüglich 40 Pf. Porto und Verpackung.

**Ein Jugendturn- und Sportabzeichen.**

Der Verband deutscher Sportlehrer und der Deutsche Turnlehrerverein, die durch die Laufende ihrer angeschlossenen Lehrer den besten Kontakt mit dem Jugendturn- und Sport haben, schreiben ein „Deutsches Jugendturn- und Sportabzeichen“ aus, das jeder jugendliche Deutsche, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, sich erwerben kann. Der Zweck des Abzeichens ist, dem Jugendbipport einen möglichst einheitlichen Weg zu weisen, die harmonische Körperbildung zu fördern durch gleichzeitige Turn- und Sportübungen. Die Bedingungen sind ähnliche wie die des Sportabzeichens, das der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen vergibt und zwar: 1. Schwimmen über 100 m, 220 Min. oder eine Geräteübung bei Mangel an Schwimmgelegenheit; 2. 100 m-Lauf in 14 Sek.; 3. 3000 m-Lauf in 14 Min.; 4. Weitsprung 4,50 m oder Hochsprung 1,30 m; 5. Schlagball-weitwerfen 55 m oder Kugelhaken 5 kg 8 m; 6. Geräteübungen an Ring und Barren. Die Einzelheiten gibt der Sportlehrerverband Charlottenburg, Belfazlorenzstraße 9a, bekannt.

**Unanfechtlich gewordene Abzeichen.**  
Solche können bei jedem Juwelier wieder extra stark verfilbert werden; dieses kostet durchschnittlich 20 Pfennig.

**Briefkasten**

Antwort auf Frage Nr. 48 in Nr. 18. Vor ungefähr 4 Jahren habe ich von der Firma Otto Kirchmann, Halle-Saale, für meinen eigenen Betrieb eine Anzahl Dreibriemen gekauft und muß bezeugen, daß ich mit denselben in jeder Hinsicht zufrieden bin und die Briemen mich sehr gut und sehr recht liebten hat. Obwohl ich von anderer Seite damals ein billigeres Angebot vorliegen hatte, habe ich mich doch für die Briemen der Firma Kirchmann, da mir dieselben von anderen Kollegen bestens empfohlen wurden, entschieden, was ich bis heute nicht bereue. Da hier am Orte und in der weiteren Umgebung z. B. viel neue Anlagen eingerichtet wurden, habe ich auch dort diese Briemen empfohlen und sind auch diese Kollegen damit sehr zufrieden. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß zu meiner Hilfe große Güter (einen ganzen Riemenbedarf bei der Firma Kirchmann) geredet haben, was doch wohl ein gutes Zeichen für die Leistungsfähigkeit ist.

Gustav Mühlmann, Wilmshirtfeld.

Antwort 1 auf Frage Nr. 50 in Nr. 18. Seit ca. 15 Jahren benutze ich den Dampferzeuger „Wessfalia“ (Fabrikanten Kuzmann & Co., Bielefeld). Ich bin mit dieser Maschine außerordentlich zufrieden. Durch die verschiedenen Leistungsstufen ist es möglich, jedes Quantum, von 50 Pfund an bis zu den größten Mengen, vor jeder gleichmäßig zu verteilen. Sobald meine Maschine unbrauchbar wird, werde ich mit welcher eine „Wessfalia“ kaufen, denn der Dampferzeuger meiner Wahl, welche andere Systeme benutzen, steht meistens in den Gerätesuppen, und sie steuern ihren Dampfer mit der Hand, ein Zeichen dafür, daß sie mit der Leistung ihrer Dampferzeuger nicht zufrieden sind. Dabei haben diejenigen ihre Maschine erst ganz kurze Zeit.

Diesbezügliche bei Franzosen Sa. Ges. Ernst Weich, Güstebfeger.

Antwort 2 auf Frage 50 in Nr. 18. Die bewegten 5 Dampferzeuger „Wessfalia“ (Fabrikanten Kuzmann & Co., Bielefeld) habe ich mindestens 15 Jahre in Gebrauch und sage gern, daß ich mit der Leistung der Maschinen außerordentlich zufrieden bin. Sie sind außerordentlich bis heute von keiner anderen Dampfermaschine überboten worden. Ich habe die Maschinen sehr durcheinander gefahren und hoffe, dieselben noch mehrere Jahre gebrauchen zu können. Falls ich eine neue Dampfermaschine anschaffen muß, werde ich nur die „Wessfalia“ nehmen.

Dominik Schaefer, ges. F. Weiling.

Antwort auf Frage Nr. 53. Soweit mir als Käufer bekannt hat die Firma F. Kündelmann, Halle a. S. in Oefen und Rührgeräten nur gute Gebrauchs. Die laufenden Reparaturen für die höchsten Gebahren, größere Werke und Landwirtschaf beweisen, daß die Reparaturen zufriedenstellend waren.

A. F. Hohenstaube, Die Melodie des Ehrerbart-Bundes ist inländisch die des englischen Liedes von Theodor Wörle.

**Praktische Sport-Bekleidung**  
Sport-Anzüge Mk. 39.—, 45.—, 52.—, 60.— bis 85.— Sport-Hosen (Breeches) Mk. 12.—, 15.—, 17.—, 19.— bis 32.— (Wolle, Rektord od. Manchester), Mützen, Stutzen, Gamaschen, Ledergürtel usw., Windjacke (Spezialmarke) Ia, imprägnierten Zeltbahnstoff Mk. 19.—  
**Endepols & Dunker**  
Halle (Saale) das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstr. 19/20 (7/222)

**Großes Preisauschreiben!**  
Auf den Seiten  
**Kia ler den zu oh gen ne ne lei**  
sind fünf Worte zu bilden, deren richtige Zusammenstellung einen Auspruch Kaiser Friedrichs ergeben.  
**Um mich den Wehrwölfen**  
In großartiger Weise bekannt zu machen, habe ich mich entschlossen, dieselben an obenstehendem Preisauschreiben zu beteiligen, worfür ich folgende Prämien und Preise zu unentgeltlichen Bedingungen zur Verfügung stelle:  
1. Preis 1 Fahrrad  
2. Preis 1 Schreibmaschine  
3. Preis 1 Photoapparat 9x12  
Ferner erhält jeder 100 Hefen eine Uhr, jeder 500 Hefen eine Windjacke, jeder 10000 Hefen ein Motorrad und jeder 50000 Hefen ein Auto. Außerdem erhält jeder Teilnehmer einen Teilpreis.  
Bedingungen:  
1. Neben Teilnehmer ist zur Bedingung gestellt, das oben angegebene Preisziel zu lösen.  
2. Die Lösungen werden unter Aufsicht ausgespielt. Die Auslosung erfolgt 9 Tage nach Einbringungsfrist unter Aufsicht eines Notars.  
3. Die Lösungen müssen bis zum 31. Juli 1924 oberhalb 6 Uhr zur Post gegeben sein. Die Preisliste und Preisregeln werden an dieser Stelle veröffentlicht.  
4. Die Lösung muß auf weißes Papier (7x10 cm) deutlich geschrieben sein, auf dessen Rückseite die genaue Adresse vorhanden sein muß. Jeder Lösung sind 0,00 RM für Porto und Verpackung beizufügen.  
5. Die ausgelieferten Preise sind möglichst bei zweitensend Streitigkeiten, jedoch bei einer Wehrbeteiligung gilt die Preise in der Weise ersehen, das auf je weitere zweitensend Streitigkeiten nochmals eine Schreibmaschine entfällt.  
6. Die Lösungen sind unter Bedingung der Bedingungen 3 und 4 in verschlossenem Briefumschlag einzuliefern mit der Aufschrift: Preisauschreiben!  
Hermann Henning, Verlag und Redakteur, Berlin-Reinholdenborf-Weg 3, 10. Postfach 2924.  
**Hermann Henning, Verlag und Reklame**  
Gesamtschreiber und Vertreter für meine Artikel für Gesamt-Deutschland gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten an obenstehende Adresse unter demselben Namen.

Abzeichen in Emaille und geprägter Ausführung, Medallien und Plaketten jeder Art.  
Fahnen-Nägel von G.M. 400-1200 Stück Gravur.  
Fahnen-Brustschilder das Stück G.M. 8.00.  
Trennkopf-Abzeichen, versilbert, d. Stück G.M. 0.40  
Hakenkreuz, versilbert, d. Stück G.M. 0.40  
Wolfsangeln, emailliert, d. Stück G.M. 0.50  
versilbert, d. Stück G.M. 0.60  
Orden aller Staaten Ordensdekorationen  
Ehrenzeichen - Kauschbuckelstempel rund mit Wehrwölfischees das Stück G.M. 3.50.  
**Alexander Wolfram, Hofgraver, Dessau 6.**  
Gravierer u. Prägenanstalt, Metallwarenfabrik.  
Abteilungsleiter der Abzeichen für Wehrwolf, Scharnhorst, König-Liise-Bund, Jungdeutscher Orden, Litawo u. v. v.

Gummikugeln m. Hahnentenne, Std. 2.— RM, bei 10 Std. 10% Rab., Schulerterriemen aus beltem Leder, Std. 2.— RM, bei 10 Std. 10% Rabatt.  
Fahradfahnen (Wehrwolf, Reichsmarine, Jungbo u. Datentzug Std. 50 Pf., bei 10 Std. 40 Pf., bei 20 Std. 35 Pf.)  
Parteiabzeichen N. S. D. P., Std. 1.— RM, 10 Std. A. 90 Pf.  
Nun erst recht, Std. 1.20 RM, 10 Std. A. 1.10 RM.  
Stahlhelm m. Hakenkreuz 70 Pf., Totenkopf 30 Pf.,  
Völkisches Versandhaus Paul Arendt, Sulzbach-Oberpfalz (Bayern)

**Karl Saatz, Halle (Saale)**  
Gegründet 1886, Rannischestr. 6, Fernruf 3686.  
Drogerie und Parfümerie.  
Seit langen Jahren bekannt als vorteilhafte Bezugsquelle für Waschmittel.  
Seifen, Lichte, Bohnermasse, Frisierkämme, Haarschmuck, Besen, Bürsten und Pinsel, Farben und Lacke, Scheuertücher, Schwämme, Wäscheleinen und Bindfäden.  
(10/289)

An die Originalgruppenleiter des Wehrwolf!  
**Original-Wehrwolf-Fahnen**  
nach Vorschrift der Handlungsbildung hier in deutscher Ausführung zum Preise von 10.—, inkl. Fahne, Hülle, Traversier, Bändel und prima Stange mit Verdrängung, Schutz und Messingspitze.  
**Martin Bauerfeldt,** Fahnen-Gründungsleiter  
**Halterstadt,** Lichtentzundern 3.  
Fahnen, Banner und Standarten für Städtchen, Jungbo usw. in vorzüglicher Ausführung, Fahnenmacher, Fahnenhändler, Abzeichen und Tuchbanner. (17/43)

**Dr. F. Strube**  
Verlags-Vertretungen  
**Magdeburg,**  
Freiligrathstr. 73  
**Vertreter**  
der Zeitschrift  
„Wehrwolf“  
für Magdeburg und Bezirk.

**Feldgraue Militärröcke**  
getragen, doch teilweise wie neu . . . . . M. 6.—  
getragen, doch tadellos erhalten . . . . . M. 4.75  
getragen, mit kleinen Fehlern, instandgesetzt M. 3.75  
Mäntel, teilweise schwere Friedensqualität, getragen, doch in wirklich gutem Zustande . . . . . M. 13.—  
getragen, mit kleinen Fehlern, instandgesetzt . . . M. 11.—  
Hosen, neu, guter Feldw. Wollstoff, lange u. Sportform M. 7.75  
p. St. zuzugl. Porto. Bei Abnahme von 10 Stücken an 0% Rabatt.  
Versand g. Vorkaufsanmeldung od. nachnahme, Druck-u. Schrittw. angeh.  
**A. Marquardt & Günther, Berlin-Schöneberg**  
(11/847) Grunewaldstr. 18. Tel. Mollendorf 230.

Einen größeren Posten neue vollständig aus Rattleder gearbeitete  
**Lornister**  
ohne Riemen M. 5.—  
mit Riemen „ 7.—  
gibt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab.  
Offerten unter K. 100 an die Verlags-Abteilung des Wehrwolf-Verlages Halle (Saale) (10/289)

# Saison-Ausverkauf

findet jetzt statt.  
 Damen- und Kinderbekleidung Kleiderstoffe Wäsche Teppiche Gardinen etc.  
 Gute Waren zu auffallend billigen Preisen. **Bruno Freytag, Halle S.**

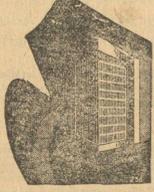
**Schutzmarke**  
  
 18/486  
**Bernhard Richter**  
 gegr. 1889 Köln-Rhein 12 | Weyerstr. 10  
 (Fahnenriechter)

Für  
**Fussball · Handball  
 Hockey · Leichtathletik  
 Rudern · Schwimmen  
 Tennis**  
**Wintersport · Touristik  
 Boxen · Ringen · Turnen**  
 kauft man  
**Geräte und Bekleidung**  
 preiswert und gut im Sporthaus  
**H. Schnee Nachf.**  
 A. u. F. Ebermann (17/479)  
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

**Wehrwolfringe** liefert **Hakenkreuze**  
 preiswert

**W. Heischauer Halle-Saal**  
 22-Nur Steinweg-22  
**Wehrwolf-Bierzapfel**  
 3.50 G.-M.

**Geistiges Rüstzeug.**  
 Wendrin: Entdeckung des Paradieses . . . 6.00 M.  
 Robling: Der Talmud-Jude . . . 3.00 M.  
 Sittenlehre des Juden . . . 0.30 M.  
 Wie wird man Minister? . . . 0.70 M.  
 Roth: Judas Herrschgewalt . . . 1.50 M.  
 Roth: Geheime Fäden im Weltkrieg . . . 0.60 M.  
 Rosenberg: Der staatsfeindliche Zionismus . . . 0.50 M.  
 Man bestelle sofort beim  
**Deutschvölkischer Verlag, Stuttgart**  
 Weissenburgstraße 29. 20/526

  
**Auto-Kühler**  
 Anfertigung, Reparatur, Umbau, Attrappen,  
 sowie Motorhauben, Kotflügel, Tanks und alle  
 sonstigen Autoblecharbeiten (19/236)  
**Thiem & Töwe, Kühlerfabrik, Halle a. S.**  
 Fernruf Nr. 1243 Inh.: Felix Rabe Hordorferstr. 4a

**Wehrwolfkameraden!**  
 Schliesst Euch der  
**Grossen völkischen  
 Wehrwolf-Versicherung**  
 an!  
**Kein Geld den Juden!**

Mit Einverständnis der Bundesleitung kann jede Gliederung direkt dieser Versicherung beitreten. Beginn 1. 7. 24. Deckt Euch gegen Unfälle in und ausser Dienst! Letztere sind soweit gedeckt, als sie aus Ueberfällen auch auf einzelne Kameraden von internationaler Seite herühren.

Durch Ueberweisung des anteiligen Prämienbeitrages auf mein Postscheckkonto Leipzig 43663 mit gleichzeitiger Meldung über genaue Anschrift und Mitgliederzahl der betr. Ortsgruppen sind diese gegen oben genannte Unfälle gedeckt und zwar

jeder Kamerad mit M. 2000.— im Codesfall  
 mit M. 3000.— im Invaliditätsfall  
 mit M. 300.— als Heil- und Kurkostenvergütung je Schadensfall.

Als Gegenleistung hierfür sind vierteljährlich G.-M. 0.36 für den Kameraden an Prämie, Versicherungssteuer und Policegebühren einzuzahlen. Das macht also monatlich 12 Goldpfennig für den Kameraden.

Mit treudeutschem Wehrheil!  
**Rudolf Reese, Oberleutn. a. D.**  
 19/517 Leiter des Wehrwolfgau Hiltensburg (Chür.), Langengasse 7.

**Streichfertige Oelfarben  
 Fußbodenlackfarben, Emaillelack**  
 in allen gewünschten Farbtonen

Trockene Farben in feinsten Qualität — Ring- und Faustpinsel — Deckenbürsten  
 Schablonen, neueste Muster - Firnis - Lacke - Kreide - Zement - Gips - Malerleim  
**Farben-  
 Drogerie Max Rädler, Fachgeschäft**  
 Halle a. S., nur Rannischestr. 2, nicht Alter Markt. (19/257)

**G. Assmann, Halle a. S.**  
 Gegründet vor 75 Jahren Hoflieferant Gegründet vor 75 Jahren  
 Abteilung: Uniformfabrik Gr. Ulrichstraße 54  
 Lieferant der Wehrwolf-, Stahlhelm- und Scharnhorst-Uniformen

bestehend aus: **Feldgrauem Rock** (vollständig gefüttert)  
**Breeches-Hose und Mütze**  
 Preis: Herren-Größe Jünglings-Größe Knaben-Größe  
**Rock und Hose 48.— Fstm. 44.— Fstm. 40.— Fstm.**  
**Mütze . . . . . 5.— " 4.75 " 4.50 "**

Die Anfertigung geschieht bei Einsendung der Maße und Voreinsendung des Betrages auf Wunsch innerhalb 3 Tagen.  
**Windjacken**, Marke G.A. mit doppelten Stoffbesätzen, Windjacketmeln u. Mufftaschen  
 Herren-Größe Jünglings-Größe Knaben-Größe  
 16.50 Fstm. entsprechend billiger  
 Ferner empfehle:  
**Feldgraues Kommissuch** **Blaues Marinetuch M**  
 140 cm breit reine Wolle reine Wolle, 140 cm breit  
 (Zur Anfertigung von Wehrwolfuniformen) passend für Herren- und Damenkleidung  
 Preis per Meter **8.50 Fstm.** Preis per Meter **10.50 Fstm.**  
 Der Versand geschieht per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (17/459)

**Robt's Künstlerspiele**  
 „Bunte Bühne“  
 Jägergasse 1. Mitte der Stadt.  
 Die führende Kleinkunstbühne  
 Halle's  
 mit dem grössten und besten  
**Varieté- u. Cabarét-  
 Programm!**  
 Sonntag Nachmittag und Abend  
 Fremden-Vorstellung (17/483)  
 Erstklassige Bewirtung

**Ein Verbrechen**  
 begehen Sie, wenn Sie Ihren Augen  
 minderwertige Gläser vorsetzen.

**ZEISS**  
  
**Junkelgläser**  
 sind die besten.  
 In allen Nummern vorrätig bei  
**Optiker C. Schaefer**  
 Halle, Gr. Steinstr. 29 a.  
 Prospekte kostenlos.

Neue  
**Aluminium-  
 Feldflaschen**  
 mit Fitzverschluss  
 und  
  
 Schraubverschluss wie Abb. M. 4.85  
 dieselbe mit Kork . . . M. 4.50  
 beide haben Karabiner-  
 haken und Beriemung.  
 Alum.-Militär-Trink. 1/2 Ltr. M. 0.80  
 Verlangen Sie unsere Preisliste über  
 Kothgeschirre, Zeltbahnen, Brot-  
 beutel, Tornister, Kartentisch, usw.  
 Sporthaus Ekt16, Lüdenscheid 1. W.

**Ihren Bedarf an Sattlerleder**  
 wie Geschirr-, Treibriemenleder usw.  
 decken Sie nur im Spezialgeschäft bei  
**Wilh. Kranig, Halle a. S.,**  
 Neue Promenade 15. (19/248)  
 Spezialität: **Sportgürtel-Leder.**

**Fahnen**  
 alle Vereinsartikel und  
 Fahnennägel, Tischbanner  
**Fahnenfabrik W. Weber**  
 19/505 **Hildesheim.**

**Völkische Abzeichen**  
 Auf Lager: Wehrwolfabzeichen  
 freiliegend versilb. 30 A, dieselb. in  
 ovalem Emailleschild blau 60 A, in  
 weiß m. schwarzer Wollangel 80 A,  
 Hakenkreuz 7 mm Stck. 8 A, 11 mm  
 10 A, 1 Dyd. sort. 1 A, bessere Stck. 20  
 u. 25 A, 1 Dyd. sort. 2.20 A, Toten-  
 kopf klein 25 A, mittelgr. 40 A, groß  
 für Mützen 50 A. Großes Mützen-  
 abzeichen, Totenkopf a. blauem Tuch  
 1 A, Rokardens schwarz-weiß-rot 10 A,  
 versilb. 30 A, Messing-Poppelschloß  
 m. handgetriebener Wollangel 1 A,  
 mit Ledergürtel 2.80 A, Messing-  
 Militärsoppelschloß mit Wollangel  
 2 A, dieselb. mit Ledergürtel 4.90 A.  
 Versand gegen Nachnahme, bei  
 weniger als 3 A nur gegen Vor-  
 einsendung und 20 A Porto.  
 Anfertigung von Abzeichen aller Art  
**Heinrich Ekt16, Lüdenscheid**  
 Metallwarenfabrik 16465  
 Postscheckkonto 31582 Dortmund.

**Im Anfang war die Tat.**

Hans Guitav Lindemann, Hietlohn.

In Schmach und Schande das deutsche Volk,  
in Spielball nach feindlichem Willen,  
der Freiheit beraubt, ein Sklave nur noch,  
die Fahrgier der Feinde zu stillen,  
die meisten ohne jegliches Ergeuß,  
sich selbst aufgebend nach Feiglings Art,  
so sah es aus im deutschen Land,  
die Frucht von eigenem, schändlichen Verrat.

Doch da — ein Licht —, ein Hoffnungsstrahl  
in den Gauen unseres Landes!  
„Hinweg, hinweg den Schandvertrag  
des feindlichen Verbandes;  
man nahm uns Geiß,  
man will auch den Rhein,  
man richte in Dilen Deutschlands herein  
ohn' jegliche Gegenwehr,  
und Schillerland ist des Polen Begehr!“

So scholl es erst aus wenger Mund,  
doch um sich greifend von Stunde zu Stunde  
wachte es deutsche Ehre wieder!

„Zu Hilfe rufen uns schlesische Brüder!“  
der uns der gelben-verzweifelten Ruf,  
der uns im Herzen Erbitterung schuf.  
Und deutsche Männer, die stets nur gefamnt  
die Treue zu Volk und Vaterland,  
sie wagten die Tat!

Aus allen deutschen Landen herans  
zogen die Helden gen Polen aus,  
zu retten die deutschen Brüder in Not,  
freudenschrei im Leben wie im Tod!  
Rhein war ja die Schar, doch Mut und Kraft  
haben die größten Erfolge geschloffen.  
Dort für Dren und Polen ein entziffen,  
am Annaberg konnt' man die Fahne hiffen,  
man hätte den Schützen auch alles genommen,  
war' die Entente nicht zu Hilfe gekommen.

Doch der Geist war erwacht und allerorten  
fanden die Taten jezt offnen Fortzen.  
Im Süden und Norden, im Osten und Westen  
samleten sich zur Arbeit die Besten.  
Sie hatten gesehen und hatten erkannt,  
die Tat allein befreit das Land!  
Nicht Phrasengebrech und Wortzergiffel,  
nicht hübnisches Winken, parteiliche Klänge,  
die Tat allein nur kann uns befrei'n;  
die Tat allein fegt die Lande uns rein  
von allen leudigen Huden und Wächten,  
die Tat wird das neue Deutschland errichten.  
Gott schau den Himmel, Gott schau die Erde,  
oh'r' langes Jagen sprach er: Es werde!  
Der Held von Teudburgerland

hat die Römer durch Tat zum Teufel gefandt.  
Die Tat nur brachte über den Rhein  
den „Marshall Vorwärts“ nach Frankreich hinein!  
Wir wurden durch Worte noch nie den Feind los,  
nur Taten machten uns stark und groß.  
Dum kann auch heute die Tat nur uns retten,  
die Tat, sie soll uns galummenten!  
So frei wie die Väter, so wollen wir sein  
und müßten wir all' in den Tod hinein!  
Wir werden rächen den schändlichen Verrat,  
der uns dem Feinde verschachtet hat.  
Dum ein dreimalig Wehe den Lumpen-Gestalten,  
die heute noch immer zum Feinde halten;  
die deutsche Tat, sie kommt auf den Plan  
und tritt auch an diese Schulte heran!  
Dum soll es schallen von Turme zu Turm  
durch alle Lande in jubelndem Sturm,  
dann wird es klingen durch alle Lieder  
die deutschen Berge, sie fallen es wieder:  
die deutsche Tat hat den Anfang gemacht  
und hat uns des Volkes Freiheit gebracht,  
sie räumt' auf mit allem Verrat!  
Im Anfang war die schaffende Tat!

Swizzer, die Geschichte einer Jugend. Riklans Volk.  
(Verlag von Steinfopf, Stuttgart.)

Der Verlag von Steinfopf ist schon jezt zwei Jahren bekannt  
als Herausgeber wertvoller deutscher Volks- und Jugendbücher. In  
dem vorliegenden Bande führt uns Volt in das Gebiet der Alpen.  
Riklans Volk verleiht es zugleich mit der Lebensgeschichte von  
Swizzer und Charakterdarstellungen wertvoller Art zu erleben. Das  
Buch ist geschmückt mit einer großen Anzahl guter Zeichnungen,  
lobend es gerade sagt, wo die Wanderungen nach den Alpen und  
Stalten wieder beginnen, eine wertvolle Bereicherung des deutschen  
Büchermarktes darstellt. Die in spannende Erzählung ist die Schil-  
derung vom Leben der Jagenteure und Arbeiter hoch oben in den  
Gletscherregionen.

In denselben Bande erschienen ferner:  
„Alpen herzt, mit 40 Bildern. Riklans Volk.“  
In diesem Buch führt uns der Verfasser in die Pfaffenber-  
bewegung ein. In frischen und fröhlichem Stil zeigt er uns, wie  
die Pfaffenbewegung für die Charakterbildung und für das  
praktische Leben eine wertvolle Vorbildung ist. So bedient dieses  
Buch ein wertvoll gutes Werk und zugleich ein fröhliches Kinderbuch.  
Jetzt bin i' halt ein Pnd. Riklans Volk. Eine  
Erzählung mit 6 Bildern.

Nach in diesem Buch werden wir in die Schwyz geführt.  
Jungende Wiener Kinder kommen in ein Schweizer Dorf und drüchig  
ist die Schilberung der Ostschweizer, die hofft, in einem Mädchen eine  
richtige Gefährtin zu finden. Bei der Bezeichnung aber muß sie mit  
Französisch einen Knaben vorlieb nehmen. Aber gerade dieser gereicht  
dann der Bänderin zum besonderen Segen.

Zu haben bei Albert Neubert, Halle a.S., Poststr. 7.  
Buch- und Kunsthandlung.

**Bücherbesprechung**

Ein neuer Karl May, Ferdinand Emmerich. Reise-  
beschreibungen und Reiseabenteuer. (Fr. Seyhobls Verlags-  
buchhandlung München und Leipzig.)

Walt ist den Deutschen die Abenteuerlust und die Sehnsucht  
nach fremden Ländern. Ferdinand Emmerich hat in 35 Jahren  
seht alle Länder der Erde durchzogen. Er ging nicht nur als Aben-  
teurer, sondern gleichzeitig als Raufschloffer. So durchzieht alle  
seine Werke nicht nur eine phantastische Schilderung abenteuerlicher  
Begebenheiten, sondern mit ihnen verknüpft sich ein außerordentliches  
Wissen, eine Reihe Lebenserfahrungen und eine besonders gute  
Kenntnis fremder Länder. Wenn die vielfach vorliegenden Bücher  
und Schriften eine besonders gute Gabe an das deutsche Volk dar-  
stellen, so ist es Emmerich gelungen mit einer glänzenden Erzähler-  
gabe, indem er die Handlung immer spannend erhält, uns gleich-  
zeitig die Naturbeschreibungen, die Sittenbilder und die Kulturgeschichte  
fremder Länder und Völker zu geben. Wenn wir darum nach  
Abenteurererzählungen verlangen, wenn wir uns an die Zeit unserer  
Jugend erinnern, wo ein Zauberspiegel nicht dem anderen oft  
falschlicher Art verschlungen wurde, so sehen wir, daß die Weltreisen  
und Fortschrittsentwürfe Emmerichs ein notwendiges Bedürfnis erfüllen.  
Seine Abenteuer können wir sie auch der aufgeregten Jugend in die  
Hand geben, aber auch die älteren Kameraden werden eine Fülle  
von Anregungen aus diesen Bänden schöpfen. Die Billigkeit der  
Drucke ermöglicht auch in dieser goldenen Zeit eine Anschaffung.  
Emmerich führt uns durch die megantischen Wälder, unter die  
Säulen der Säule. Wir erwachen ferner aus seinen Bänden:  
„Alter peruanischer Räubers“, „Am Titicacosee“, „Im Koffenreich“,  
„Hünen des Meeres“, „Regenwald“, „Malattenblut“, „Duer durch  
Siam“, „Streife durch Celebes“. Die Bücherbuchhandlung wird  
gern den Abnehmern eine weitere Angabe der erschienenen Werke  
mit Preisangaben überreichen.

Die Qualität der  
wahrkannnten  
Zahnpasta-  
**Kaliklora**  
ist unverändert  
trotz der niederi-  
gen Preise von:  
**30, und 50,**

Sollte sich eine Kaliklora-Tube schwer öffnen lassen, so lasse man  
sie aus geringer Höhe auf das Verdrückungsbüchlein aufstellen; dasselbe  
kann sich dadurch leicht abdrücken.

Ein  
**Preisausschreiben  
von 10000 Goldmark in bar!**

Zwecks schneller und restloser Einführung eines der bedeutendsten  
vaterländischen Bücher der Gegenwart, das als Heroldruf an die  
deutsche Seele besonders die „Wehrwolf-Kreise“ angeht, veranstaltet  
unterzeichneter Verlag folgendes Preisausschreiben: Nächsthende  
Silben sind zu 3 Wörtern zusammenzusetzen, die den Titel des Buches  
bezeichnen und gleichzeitig eine Stelle aus der früheren National-  
Hymne entsprechen.

**Hei-Flam-li-me-ge-glüh!**

Teilnahmeberechtigt ist jedermann, der sein Interesse am Besitz  
dieses wertvollen Buches durch die Tat bekundet. Zu diesem Zweck  
versendet unterzeichneter Verlag gegen Einsendung von Renten-  
mark 2.85 ein hervorragendes Ganzleinenexemplar mit künstlerischem  
Titelbild, gedruckt auf bestem weißen Papier, im gleichen Werte. (Oder  
1 Halbleinenexemplar mit edlem Goldschnitt ringsum für RMk. 5.50.)  
Lösung und Bestellung sind mit der genauen Adresse des Absenders  
entweder auf dem Abschnitt der Zahlkarte zu vermerken bei Über-  
weisung des Betrages auf das Postcheckkonto des Verlages Nr. 101444  
beim Postcheckamt Erfurt oder im Brief mitzuteilen unter Befügung  
des Betrages in Reichswährung. (Gebühren keine Briefmarken.) End-  
termin für die Einsendungen ist 31. Juli 1924. Auslösung der Gewinne  
erfolgt Anfang August durch das Schiedsgericht, dessen Entscheidungen  
unantastbar sind. Zustellung der Bücher und Preise beginnt in der  
2. Hälfte des Monats August in der Reihenfolge der Eingänge.

Es kommen zur Verteilung auf je 1000 wochenschriftsähnliche Eingänge  
1000 Mk. Preise. Es wird vorerst mit 10000 Eingängen gerechnet.  
Die Preise sind sinngemäß daher folgende:

- 1 Preis . . . . . von 10000 Mark in bar
- 2 Preise . . . . . von je 500 Mark in bar
- 4 Preise . . . . . von je 250 Mark in bar
- 10 Preise . . . . . von je 150 Mark in bar
- 20 Preise . . . . . von je 100 Mark in bar
- 30 Preise . . . . . von je 50 Mark in bar
- 50 Preise . . . . . von je 20 Mark in bar
- 100 Preise . . . . . von je 10 Mark in bar

Außerdem kommen an die zuerst eintreffenden  
200 Bestellungen Geschenke zur Ausgabe im Werte von je  
1-3 Mark. Dabei bleibt das Anteilrecht an obigen Preisen  
auch noch bestehen.  
417 Preise insgesamt!

Bei mehr als 10000 Eingängen werden weiter die gleichen Preise  
im gleichen Verhältnis ausgesetzt. Jeder Teilnehmer erklärt sich mit  
diesen Bedingungen einverstanden.

**Der Lichtwart-Verlag, Imenau/Th.**

**Windjacken  
Breeches-Hosen**  
21.546 eigene Anfertigung.  
Geschlossene Lieferung nur an Vereine  
**Magdeburger Kleiderwerk**  
Carl Diederich  
Magdeburg, Hesselbachstrasse 10  
Fennruf 5567

**Fahren**  
Verkehrs- und Sport-Artikel  
aller Art, Entwürfe, Kosten-  
anschläge, Katalog gratis  
Fahren- u. Hütten-  
fabrik A. Dreyer, F 2534 (18.400)  
gegr. 1881.

**Möbel**  
jeder Art liefert sehr preiswert  
**G. Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle a. S.  
Gr. Märkerstrasse 26  
am Marktplatz. (10.287)

Transportable Kachel- und eiserne  
**Oefen**  
in besserer und  
einfacher  
Ausführung.  
**Kochherde**  
lackiert und weiß emailiert.  
Patentgruden — Waschkesel.  
Alle Ersatzteile.  
Reparieren von Oefen und Herden.  
**F. Lindenhahn,**  
Halle a. S., Königstrasse 8.

**Stellenmarkt**  
**Wehrwolf,**  
21. Jahr, led., gelernerter Schmiel  
und landw. Maschinen- u. Fahrzeugschlosser  
in Elektrotechnik erfahrt, sucht Stellung.  
Derselbe ist auch in der Landwirtschaft  
gut bewandert und scheint sich keiner  
Arbeit. Gefl. Angeb. unt. F. S. 549 an  
die Anz.-Abt. des Wehrwolf-Verlags  
Halle a. S., Mittelstr.

**Wir suchen in allen Gauen  
Kameraden**  
(haupte ober nebenberuflich), welche den  
Verlauf von untern Wehrwolf-Uniformen  
übernehmen. **Garantierter Verdienst**  
20-100 G. M. pro Woche. Weitere  
und nähere Auskunft gegen 50 Pf. Rück-  
porto. Offerten unter S. V. 556 an die  
Wehrwolf-Verlagung.

**Osterwaldwerke Halle**  
Fennspr. 3725 Poststr. 8  
**Büro-Einrichtungen  
Ideal- und Erika-  
Schreibmaschinen**  
Rechenmaschinen und Vielver-  
fältigungsapparate aller Art.  
(7.214)

**Wo kaufe ich  
vorteilhaft  
Südrüchte — Konserven  
Rot- und Weissweine  
Krankenweine — Liköre  
Fruchtweine, Fruchtsekt**  
Spezialität:  
**Leibgerichte in Dosen**  
in dem bekanntesten Spezialgeschäft  
**Willy Dyoerf, Halle**  
Ludw. Wuchererstr. 56 (9.282)  
Telefon 5063.

**Verkehrs-Fahren** Fahrschulstellen  
Gestickte Sportwagen  
Vereinsabzeichen  
**Neuruppiner Fahrenfabrik**  
Paul Gollert, Neuruppin, Brandenburg.

**Wer unterstützt**  
Wehrwolfkameraden, der durch Krankheit  
in Not geraten ist, durch Abfuhr oder  
Zerstückung einer Lebensversicherung 2  
Fragen an. Ang. d. Alters unt. 6. Zw. 544  
an die Anz.-Abt. des Wehrwolf-Verlags  
S. H. e. erbeten.

**Wehrwolfkamerad** benötigt **300-500 Mk.**  
averd Vorbereitung zu neuer Erziehung  
Zetlöger mußte sein Studium vorzeitig  
aufgeben und ist aus diesem Grunde bereits  
1 Jahr ohne Erwerb. Da seine Lage untern  
verworrenster wird, liegt er sich lieber ge-  
wungen, auf diesem Wege Stellung zu  
suchen. Rückzahlung ab Oktober Df. unt.  
H. K. 531 an die Anz.-Abt. des Wehrwolf-  
Verlags Halle a. S., Mittelstr. 11-13.

**Gunther Steinmetz**  
Buch- und Papierhandlung (10.280)  
Halle a. S., Steinweg Nr. 44

**Jeder Wehrwolf  
muß es haben!  
Das neue Wehrwolf-Liederbuch**  
Preis 1. — M.  
Verlag: Wehrwolf-Verlag  
Rarack & Soennecke, Halle a. S. & C.



**Theater-**  
**Aufführungen und vaterländische Festspiele**  
 Soden erschienen: Unter Frankreiche Bajonetten  
 Tragödie in 1 Akt  
 Marschall „Vorwärts“ Die Heidin von Kolberg  
 Schauspiel in 3 Akten  
 Gewaltiger Bühnenerfolg! Kostentanzgruppen bereitwilligst!

**Neueste Festprolog und -Gedichte,**  
 sowie zeitgemäße, vielfach erprobte Aufführungsmaterial  
 für alle deutschen Kreise zur Forderung vaterländischen Geistes  
 und Stärkung des Nationalgefühls. Katalog 1 kostenfrei!

Dekorations-Plakate / Fahnen / Fest-  
 Abzeichen / Tanzkontrollen / Fahnennägel  
 Fahnen - Schleifen / Schulerschärpen  
 Illuminationsartikel / Feuerwerk / Wachs-  
 fackeln / Artikel für Sommerfeste  
 21/543 liefert schnell und preiswert  
**G. Panner, Mühlhausen i. Thür.**

**HERMANN RÜHL**  
 Halle a. S., Poststr. 11  
 gegenüber dem Kaiserdenkmal

**Kunstgewerbliche Erzeugnisse**  
**Zinnsoldaten**  
 alle Truppenteile, beste Ausführung  
 — Fernsprecher 5173 —

**Achtung! Einkleidung!**  
 Empfehle als Spezialität  
**vorschriftsmässige**  
**Reitcordhosen**  
 Brechesform, Ia. Qualität in feldgrau, oliv, hellbraun,  
 gute Ausführung und Passform . . . G.-M. 11.—  
 Angabe der inneren Beinlänge einer  
 langen Hose und Hüftweite erbeten

**Windjacken**  
 2reihig, 2 Müffeltaschen, 2 aufges. Taschen in feldgrau,  
 oliv, hellbraun, halbhare, imprägnierte Ware in den  
 Preislagen . . . G.-M. 10.—, 12.50 und 15.—  
 Bei Bestellung genügt Angabe der Brustweite über  
 der Weste gemessen; Musterabschnitte auf Wunsch.  
 Zuwendung von Probestücken gegen Nachnahme,  
 bei Nichtgefallen werden diese bereitwillig zurück-  
 genommen und Betrag zurückgegeben.  
 Bei Sammelbestellungen Rabatt.  
**Johannes Dörner, Kleiderfabrik**  
 18/495 Freital-Deuben.



**Deutsche Zeitung**  
 Das führende nationale Blatt  
 Groß-Deutschlands  
 Monatl. 3.30 G.-M. Täglich 2 mal  
 Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW 13, Hedemannstraße 12

**J. Braunsdorf**  
 Halle a. S. Reilsstr. 133  
 empfiehlt aus sorgfältig ausgewähltem Lager  
 erstklassiger Fabrikate  
 Krawatten, Oberhemden, Kragen, Unter-  
 wäsche, Nachhemden, Damen-  
 und Herrenhandschuhe, Hüte und Mützen,  
 Sportjacken, Socken, Taschentücher,  
 Stöcke usw. (7/221)

**Coburger Hofbräu**  
 Aktiengesellschaft  
 Spezial-Ausschank Halle a. S., Kaulenberg 1  
**Coburger Hofbräu Coburger Hofbräu**  
 dunkel hell, Pilsener Ersatz  
 Bayern.  
**Gesellschaftszimmer und Garten**  
 Speisen in reicher Auswahl  
 21/543 Telefon 6209. Inh.: Fritz Räder. Telefon 6209.

**Wichtig für jeden Wehrwolf-Führer!**  
 In Kürze wird in unserem Verlag fertig vorliegen:  
**Handbuch zur körperlichen**  
**Ertüchtigung des deutschen Volkes**  
 für den Wehrwolf bearbeitet von Edmund Hertwig  
**Preis etwa 1.75 Mk.**

Aus dem Inhalt:  
 I: Die Waffen unseres Reichsheeres.  
 II: Die Ausbildung unseres Reichsheeres.  
 III: Turnen und Sport.  
 IV: Wanderungen und Märche.  
 V: Wehrübungen (Übungen innerhalb der Orts-  
 gruppen, des Gaues, Kriegsspiellübungen etc.).

Für jeden Wehrwolf-Führer, Unterführer, Sport-  
 lehrer, überhaupt für jeden, der sich die körperliche  
 Ertüchtigung unserer Jugend angelegen sein lassen  
 will, ist dieses neue Buch  
**ein wertvoller, unentbehrlicher Ratgeber**  
 für jede Gelegenheit der Ausbildung.  
 Wir bitten die Ortsgruppen schon jetzt ihre Be-  
 stellungen aufzugeben, damit die Nachfrage reiflich  
 befriedigt werden kann.  
**Wehrwolf-Verlag Karras & Roenneke,**  
 Halle a. S., Mittelstraße 11-13.

**Heinrich Wittenberg**  
 Halle (Saale)  
**Hauptkontor: Poststr. 12**  
 Zweigkontor und Lagerplatz: Doltzschstr. 74a. Fernspr. 6502, 6512, 6571.  
**Kohlen ... Baustoffe** (15/44)

**Sohlleder-Ausschnitt**  
**Gummiabsätze, Sohlen**  
 billigst (10/281)  
**Paul Andersch, Halle**  
 Lederhdlg., Magdeburgerstrasse 8.

**Zuch**  
 für Klänge,  
 Kostime,  
 Utens,  
 nur gute Qualitäten, Meter von  
 2 cm an. Reich. Winterauswahl  
 geg. Berpfl. jeder Rücksendung.  
 Alfred Mascher, Zuchlager, Forst (Saunig)

**Wehrwolf-Uniformen**  
 feldgraue Röcke  
 feldgraue Hosen  
 lang und Breches-Form  
 Feldgraues Tuch per Mtr. 5.75 Mk.  
 Windjacken  
 in allen Preislagen  
**Hermann Pfeiffer**  
 Dessau, Kl. Markt.  
 21/548

**Zu Grosshandelspreisen**  
 empfehle ich  
**Hemdentuche, Stangenleinen, Linons,**  
**Bettlinette und andere Wascheartikel**  
 eigener Ausrüstung in ganzen oder halben Stücken  
 direkt an Verbraucher, wie Brautleute, Nähtuben,  
 Nähschulen und Einkaufsvereinigungen.  
**R. A. Otto Herrmann,**  
 19/513 Halle a. S., Magdeburgerstr. 9.

**Stempel-  
 Pfautsch**  
 Nikolaistr. 6  
 Fernruf: 3668.  
 liefert schnell, gut  
 und preiswert  
**Stempel**  
 aus Kautschuk und  
 Metall  
 Stempelklassen und Farben  
 Signierstempel, Schallstempel,  
 Nummernstempel usw.  
 Halle a. S. 116/467

**Waffen, Munition**  
 aller Art kauft und verkauft  
**Schoel, Magdeburg**  
 Telefon 7823, Berlinerstr. 1a.  
**Briefmarken-Verkauf** vermittelt in  
 die besten Briefmarken  
 u. Sammlungen u. Präzision übernimmt  
 Oberpost. Pfister, München, Münchenstr. 17

**Neue  
 Militärmützen,**  
 gross, St. G. 2.-Mk.  
 Müllersche, geb. M. 12.00  
 Feldschirm, Eul. 2.-  
 Reithelm m. Be- 1.25  
 Brustwehr m. Band 2.25  
 Schirmmütze 1.25  
 lichte Spaten 2.20  
 lichte Bspitzen 2.20  
 Verbandstücher 0.50  
 usw. Porto extra.  
**Karl Lätzsch,**  
 Zeitlitz-Ayldorf,  
 21/478 Postfach Leipzig 82305

**Gummi-Bieder**  
 Halle a. S.,  
 gr. Steinstr. 81, nahe  
 Markt, grösstes  
 Spezialgeschäft am  
 Platze.

**Musik** Instrumente jeder Art, auch Trommeln,  
 Signalmusik, Pianos, Grammophone usw.  
**Gebr. Glass, Markneukirchen Nr. 472**  
 Spezialität frei. (10/27)

**Aus Bädern und Sommerfrischen**

**Preussischer Hof Wernigerode**  
 Burgstrasse 58 / Fernsprecher 549  
 Restaurant / Hotel / Pension  
 Nächstes Hotel vom Schloss, Lustgarten, Tier-  
 garten und Kurtheater / Vorzügliche Verpflegung  
 Gute, saubere Betten / Alles helle, sonnige  
 Zimmer mit Aussicht auf Schloss und Gebirge  
 Mässige Preise // Hausdiener an den Zügen  
 Besitzer Ernst Meyer.  
 20/835

**Landaufenthalt**  
 Frau Ida Gröfisch,  
 Sardisrieden 1, Zähr.  
 Sommerfrischer  
 erhalten freundl. Auf-  
 nahme in  
 Saalfeld a. d. Saale,  
 Saalfelderstr. 14, II. Etg.

**Heringsdorf**  
**See- und Solbad**  
 Der von der Natur mit  
 Hochwald am meisten  
 bevorzugte Badeort der  
 Ostsee. Kurmusik. Kur-  
 zeit 1. Juni bis 30. Sept.  
 Keine Gemeinde-  
 Beherbergungssteuer  
 Kuchgas vorhanden  
 Auskunft kostenlos d. die Bade-  
 verwaltung u. das Gemeindeamt

Besucht die  
**! Heimkehle!**  
 Grösste Höhle Deutschlands / Naturschutzgebiet  
 Eintrittserlösch! Dauernd geöffnet!  
 Gelegen zwischen Kyffhäuser und  
 Stolberg (Südharz), Stat. Urfungen.  
 Geschlossene Ortsgemeinschaft ermäß. Eintrittspreise!

**Goslar a. H.**  
**Brusttuch**  
 (erbaut 1526) / Fernruf 25  
 Altberühmtes Haus. An-  
 erkannt vorzügl. Küche.  
 20/830

**Kriebels**  
**Erholungsheim**  
**Bad Sachsa**  
 Säbary.  
 Herrl. Kurort:  
 Dr. D. Emler.  
 Beste Verpflegung,  
 herrliche Wald- und  
 Höhenlage. Beste Ver-  
 pflegung u. 6 Mt am  
**Gasthof Weisses Ross**  
 Wänschenhof  
 an der Elster, Zähr.  
 Fernruf Nr. 227,  
 Unt. Weiba.  
 Noch einige Zim. mit  
 voller Pension frei.  
 5 Mt pro Tag.  
 Besig: Otto Wabbe.

**Bad-  
 Salzungen**  
 heilk. **Herrn-Frauen-  
 Verdauungs- und  
 Luftwege-  
 Erkrankungen.**  
 Rheuma, Gicht, Arterio-  
 sklerose  
 Neuendorf a. d. Elbe  
 Kalksulfidwasser  
 Normal-Solbad und Inhalatorium  
 Herold von Neuendorf  
 Mineral-Fontänen und Bade-Platz  
 Guckstein, erdöl. Kesselhaus, Kesselhausverwaltung.

**NIENDORF**  
 OSTSEEBADE (24/182)  
 Prov. Lübeck — Eisenbahnstation — Priesen d. d. B. d. Revier.



Bezugspreis: Monatslohn 80 G.-M. Druck u. Verlag: Karras & Koehnstedt, Halle, Mittelstr. 11-13, Fernr. 6289. Postfach-Konto: Erfurt Nr. 20021. Bestellungen der Ortsgruppen sind nur an den Verlag zu richten. Einzelbestellungen nehmen alle Postämter u. Briefträger entgegen. Zeitungsliste 2. Nachtrag Seite 42. Höhere Gewalt einbindet den Verlag von

Herausgegeben von Fritz Kloppe

Schadenersatz. Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigengröße kostet 10 Rentenpfennig, die 1 Millimeter hohe und 20 Millimeter breite Reklamengröße kostet 80 Rentenpfennig. — Anzeigenannahme beim Verlag, Halle, Mittelstr. 11-13. — Die Zeitung erscheint am 1., 11. u. 21. jed. Monats.

|| Helf dir selber, so helfst du unser Herrn Gott ||

Herriot.

Die deutsche Öffentlichkeit und vor allen Dingen die jungen Kreise, die ängstlich bemüht sind, alle Vorgänge im Auslande zu beobachten und sich anscheinlich danach richten, scheinen der Ansicht zu sein, daß die Lage Deutschlands wesentlich gebessert wäre, weil in den beiden Bestmächten die Parteien der Linken an der Regierung sind. Es herrscht bei uns immer noch das behäuferte Mißverständnis vor, daß die Vertretung wirtschaftlicher Interessen nur immer Hand in Hand gehen müßte mit der internationalen Gesinnung. Sowohl in England wie in Frankreich sind doch in den letzten Monaten gezeigt, daß in der Frage der nationalen Haltung des Landes alle Parteien übereinstimmend und einig sind. Herr Mac Donald in England betont die nationalen Interessen, daß selbst seine heftigsten Gegner zugaben, daß er darin von keiner konservativen Regierung übertroffen werden kann, und seit Wochen sehen wir, wie fast jeder Tag von Paris oder London einen Eingriff in die inneren Verhältnisse Deutschlands bringt. Der Herr französische Ministerpräsident Herriot hat mit einer Regierungserklärung erklärt: In diesem Augenblick werden zahlreiche Probleme unserem Vaterland und unserem Parlament gestellt. Sie könnten leicht gelöst werden, wenn überall in der Welt man ein Friedenssätteln hören könnte. Wenn das noch nicht genügt, so hat Frankreich seine Schuld daran, außer Land hegt keinen gefährlichen Ehrgeiz.

Nun ist Herr Herriot ja im bewussten Gegensatz zu Herrn Poincaré zur Regierung gelangt. Offener und ehrlicher hätte sicher der Herr Ministerpräsident Frankreichs gehandelt, wenn er sich in seiner ersten Erklärung offener und deutlicher von den Motiven der früheren Regierung losgelagert hätte. Er hat es scheinbar Deutschland sehr übel genommen, daß die Rückgängigmachung der Ausweisungen nicht mehr von der nationalen Presse gewürdigt worden ist. Aber auch hier wird die alte Politik der Unehrlichkeit und des Betruges der Weltmeinung fortgesetzt. Von französischer Seite wird erklärt, daß im ganzen 7000 Niedergerichte erlassen worden seien. Tatsächlich aber beträgt die Zahl der Zurückgekehrten bis zum 1. Juli nur 5675. Im übrigen ist auch die Zahl 7000 nur 1/2, oder 1/3, der gesamten Ausweisungen. Eine Politik der ehrlichen Verständigung hätte damit beginnen müssen, daß man nur wirklich allen ihre Heimat wieder gegeben hätte. Der Wert dieser Begnadigungsaktion, den unsere passivistische Presse nicht hoch genug anslagen konnte, wird aber durch die Maßnahmen der französischen Militärbehörde, insbesondere durch die neuerliche Beschlagnahme der letzten noch zur Verfügung stehenden Wohnungen im besetzten Gebiet völlig sabotiert. Etwas Ähnliches ist es mit den Gefangenen. Auch hier wird das alte System der Lüge und des Betruges von der französischen Regierung fortgesetzt. Nach französischen Angaben sollen sich noch 85 Gefangene in Gewahrsam befinden. Tatsächlich sind es aber 600, wobei wir noch nicht einmal alle Einzelfälle kennen. Wenn also Herr Herriot in seinem Interview mit Herrn Norman Angell sagt: „Ich bin bereit, die alten Feindseligkeiten beiseite zu legen, wenn uns dies einer besseren Zeit entgegenführt. Meine erste Handlung war, als ich zur Macht kam, die Gefangenen von Murgabiet und Rheinland frei zu geben, die Rückkehr der Vertriebenen zu gestatten, obgleich die deutsche Presse — wie erstaunlich sind die Leute — von dieser Handlung, die nicht ohne Schwierigkeiten geschah, kaum Wort genommen hat,“ so mag er selbst erst einmal die einschlägigen, klar und offen liegenden Tatsachen richtig und nicht verstellt wiedergeben.

Und dann noch die sog. Abrüstungsfrage. Wir haben ja gesehen, wie Herr Herriot sofort den wütendsten Gegner Deutschlands, den Kontrollkommissioner Nollet in sein Kabinett berufen hat. Wir erinnern uns, wie Herr General Nollet in den Jahren seiner Tätigkeit alles tat, um den Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich zu stören. Er als das Haupt der Schwarzbundgesellschaft, die auf Kosten des verarmten Deutschland in der Berliner Hotels schleimten und prassen ging, wird hierüber zu einem guten Einvernehmen in der glänzendsten Weise beitragen. Unsere Nie-wieder-Kriegs-Diöneten haben freilich erndtet, daß Herr Nollet ja in Wirklichkeit Demokrat sei, das entdeckte sie allerdings erst, nachdem er in das Kabinett berufen war.

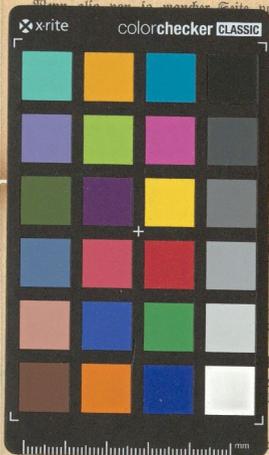
Nun hat selbst der Reichsfürst Marx den Vertreter des Reutersbüros gegenüber die Alarmnachrichten über angebliche deutsche Absetzungsabsichten mit aller Schärfe zurückgewiesen und von Herrn Reichsfürst Marx kann man wirklich nicht behaupten, daß er ein glühender Verehrer der vaterländischen Verbände ist. Selbst die englische Zeitung „Daily Telegraph“ hat festgestellt, daß es sich bei dem im französischen Journal besonders alarmierenden Artikel um die Arbeit eines übertriebenen Agenten handelt. Und wenn schon das Ausland Stimmen aus Deutschland glauben schenkt, so doch denen, die die Internationale predigen, für Völkervereinigung Schwärmer und den vereinigten Staatenbund Europas Erklären. Aber auch hier sehen wir, wie selbst diese Stimmen nur dann geglaubt wird, wenn es gegen Deutschland geht. Denn kein geringerer als Graf Bernstorff, ehemaliger deutscher Botschafter in Washington, hat an dem Kongress der Völkervereinigung in Lyon festgestellt, daß Deutschland vollkommen abgerüstet sei.



In Wirklichkeit glaubt es ja auch kein Mensch mehr und diese ganzen Maßnahmen sollen nur dazu dienen, das deutsche Nationalgefühl vollkommen abzutöten. Man will den Deutschen jeden Glauben an die Ehre und an die Selbständigkeit ihres Vaterlandes nehmen, denn dieser Glaube allein ist es, der noch verheißt, daß wir uns zur Sklavensolonie erniedrigen. Ueberhaupt ist es eigenartig, wie von der deutschen Presse die angeblichen Klüftungen vaterländischer Verbände aufgegriffen werden. Doch nur darum, weil ihnen die vaterländische Bewegung ein Dorn im Auge ist. Nur aus diesem Grunde hat man in diese Kerbe, wie die Gegner Deutschlands. Ein Holländer, Prof. Dr. Verrijn Stuart hat in dem „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ auf diese merkwürdige, in Wirklichkeit landesverderbliche Gesinnung hingewiesen. Er schreibt:

Man vergleiche einmal beispielsweise die den nationalpolitischen Ausschreitungen in Deutschland gewandene Aufmerksamkeit mit der, die den Entstellungen über die Kampfkraft der französischen Krieges genötigt wird, obwohl diese für die Vorgeschichte des Krieges ein so große Bedeutung gehabt hat, oder mit der hilfloswehenden Gleichgültigkeit, der die anhaltende Verwundung harter Truppen in den besetzten Gebieten bezeugt, wenigleich diese Tatsache die menschlichen Zufallsfolgen für Ander, wie das uns kaum-verdachte Südafrika nach sich ziehen muß — ganz abgesehen von ihrer tiefsehnenden Bedeutung für die europäische Kultur. ... Aber international empfindende Deutsche (sind seit wann worden Nationalgefühl und Vaterlandsliebe zu den Verbrechen gerechnet?) muß es natürlich als Pflicht betrachten, den Verfall der Welt zu umkehren. ... Frankreich hätte „Eidrecht“ erlangt, wenn es mit Deutschland einen wirklichen Verhältnissen Frieden geschlossen hätte. Dazu aber konnte es sich im Gegensatz und unter der Einwirkung des freien Zwanges nach der Absetzung nicht entschließen. Es hat seine Gelegenheit verkannt und, im Gegenteil, durch sein Auftreten in den besetzten Gebieten, seine Schiedungen mit den Separatisten und das im Ruhrgebiet verfolgte eigene

System einen wilden Haß erzeugt, wovon es früher oder später einmal die glücklichsten Früchte ernten wird. ... Mit nicht geringerer Recht als Frankreich können die in der Mitte Europas zumemangelochlossenen Deutschen die Forderung aufstellen, gelöst zu sein gegen demütigten von außen, unter denen sie Jahrhunderte lang immer wieder zu leben hatten und dessen Schicksal sie jetzt seit über fünf Jahren wieder in der denfalls niedrigen Form sind. Die Bewusstheit dieser berechtigten Forderung bedingt die Revision nicht nur der Reparationssumme und ihrer Zahlung, sondern der ganzen Völkervereinigung von Versailles, die den Frieden Europas bedroht. Bevor diese nicht durchgeführt ist, wird Europa nie zur Ruhe kommen.“



von nationalpolitischer davon geschrieben wurde, Zerstörung gerade feststellen und Verleumdungen Deutschen nicht zeigen sollte, daß er stehen als die nicht genehmigen Forderungen Wiederherstellung mühten. Sehen Herrn Herriot oder uns seit Jahre den wir uns auf nicht der unselbstig. Dazu gehört und die Ehre eines s Gefähr, Gott sei hen ist. H.

mus. ausgeprägte idea hat immer Neigung hat seine innere, geachtet als seit mit schon bei den alten Germanen hervor. Denn wir in ihre Götter- und Heldenverehrung, an die Reihheit ihres Familienlebens und an ihr so vererbtes Naturgefühl. Im deutschen Volke wohnt und wohnt ein überaus harter Erkenntnisdrang, der zum Grilbeln, zum Sinnen, zum bedingungslosen Forchten treibt, der vielfach um seiner selbst willen nach Betätigung drängt, auch da, wo kein anderer Lohn winkt. Es gibt wohl kein anderes Volk der Erde, das eine solche Fülle von großen Denkern und Dichtern hervorgebracht hat, von Geistesheroen, die eben jene Idealwelt schufen, die das deutsche Volk sein eigen nennt und an der es seine Freude findet. Der größte deutsche Dichter schuf das tiefste Menschenleben, den Faust, darin sich härtestes deutsches Schicksal verkörpert fand; ein Wagner war es, der die reifsten musikalischen Werte der Welt schenkte, im „Parfival“ deutsche Innerlichkeit der Welt fand tat. Und es ist doch gewiß kein Zufall, daß man das deutsche Volk bei andern Nationen das Volk der Dichter und Denker nannte; darin lag das Eingetändnis unserer idealistischen Weltanschauung.

Auch in der Zukunft soll unser ganzes Leben wie bisher im Idealismus wurzeln, denn aus ihm langen wir die Kraft, Persönlichkeiten im besten Sinne zu werden. Aber wir denken dabei an den besonderen deutschen Idealismus. Dieser unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem eigentlichen Idealismus des Altertums, dem griechischen. Dieser letztere ging in der Hauptfache in der Schönheitsforderung auf; er begnügte sich damit und ersah deshalb den Idealismus nicht so recht in tiefsten Werken. Der deutsche Idealismus aber wurde sehr stark von der christlichen Religion befruchtet; er nahm nicht nur das Schönheitsideal in sich auf, sondern erweiterte und vertieft es durch einen starken sittlichen Einschlag. Dadurch ergreift er erst den ganzen Menschen. Wieder ist es begreifend, daß es ein deutscher Philosoph war, der Jeneher Cuden, der diesen deutschen, den neuzeitlichen Idealismus in seinen Werken „Vom Sinn und Wert des Lebens“, „Vom Wahrheitsgehalt der Religion“, „Geistige Strömungen der Gegenwart“ mit Umsichtigkeit betont. Er stellt der äußeren Erziehung die innere Geisteswelt gegenüber, die ihre Kernpunkte in Religion, Moral und Kunst